

TECHNIK-Preis 2009
„Turm Hoch Drei“,
2. Platz - länderübergreifend!



Technikpreis und Technik-Designerpreis

Beim länderübergreifenden Wettbewerb der Ingenieurkammer Baden-Württemberg konnte die Realschule Bopfingen beachtliche Erfolge erzielen. Beim Wettbewerb „Turm Hoch Drei“ im Jahr 2009 erreichten die Schüler Markus Ilk und Sascha Hervy auf Landesebene den 3. und länderübergreifend sogar den 2. Platz. 2012 wurden die Schüler Jonathan Lam und Philipp Schmid mit dem Designerpreis ausgezeichnet. (Siehe auch die Seite „Technik-Profil“)



Designerpreis 2012:
„Wasserrad“

Jugend ...

... konstruiert, gestaltet und produziert

„Portable Little Success Memorial*“

Von Sofia Pfeilmeier
zwar nicht unter diesem
Titel gestaltet, doch ideal
als Sinnbild für die
**täglichen kleinen
Erfolge** in Unterricht
und Schulleben:

Nicht immer messbar
oder berechenbar,
aber fühl- und erlebbar.
Wenn bei nur 5 Schülern
oder Schülerinnen
in jeder täglich statt-
findenden Unterrichts-
stunde und in den durch-
schnittlich 4 kleinen oder größeren Pausen ein kleines,
positives „Aha“-Erlebnis stattfindet,
so wären das



$5^{**} \times 9^{**} \times 19^{**} = 855$ kleine Erfolge

an der RSB - **täglich!** ORSA

(**5 Schüler, 5 Stunden mit 4 Pausen, in 19 Klassen)

*Titel frei nach E. Kienholz, „Portable War Memorial“)



Medienpreis für die Schülerzeitung „HOT“

Im Jahr 2004 erreichten die Macher der Schülerzeitungsausgabe HOT 2 - damals wurde sie noch in einer AG unter Anleitung von Herrn Pätzold und Herrn Sauter produziert - den 5. Platz beim Schüler-Mediapreis des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport auf Landesebene. Die Urkunde wurde den Schülerinnen und Schülern von der damaligen Bildungsministerin Frau Schavan überreicht. Eine weitere Urkunde der Schülerzeitung wurde von dieser Bildungsministerin unterzeichnet, die kurz darauf schon nicht mehr im Amt war. Was lernen wir daraus? Schülerzeitungen zu produzieren ist möglicherweise sicherer als in die Politik zu gehen! (Siehe auch die Seiten zum TOP „WVR“)

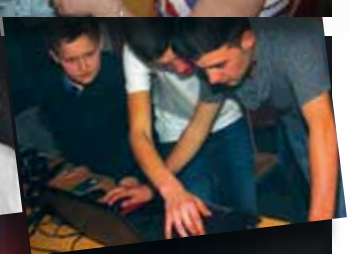
Feiern will gelernt sein

... drum üben wir so gern und oft!

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen, im Laufe ihrer Realschulzeit Feste zu planen, zu organisieren und durchzufeiern ... äh ... durchzuführen: Jubiläen, Schulfeste, jährliche Sommerfeste, Adventsfeiern, Abschlussbälle oder den ebenfalls traditionellen SMV-Fasching ...



Die diesjährige SMV mit ihren Betreuungslehrer/innen Frau Möwert und Herrn Friedrich auf dem SMV-Seminar, Härtsfeldhof 2014



Alles ok, und die Kasse wird auch bewacht...
äh ... von Piraten???



Sound und light:
Die Technik sorgt für Stimmung!



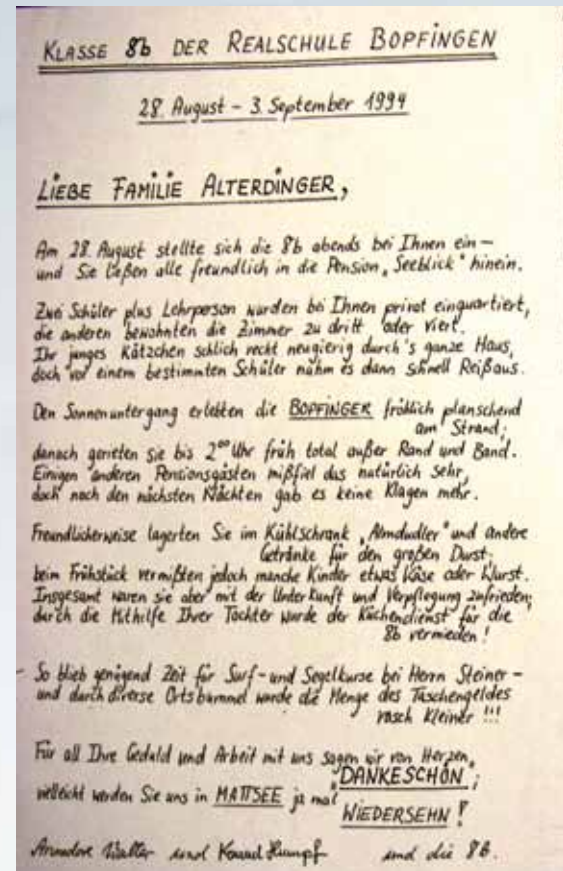
57600 h Abschlussfahrten und Schullandheime

... 50 Jahre x 4 Tage (durchschnittlich) x 24 h(-Tage) x 2 (Kollegen pro Klasse) x 6 (Klassen).

1982 Segeln im Schullandheim – ein Highlight der Schulzeit

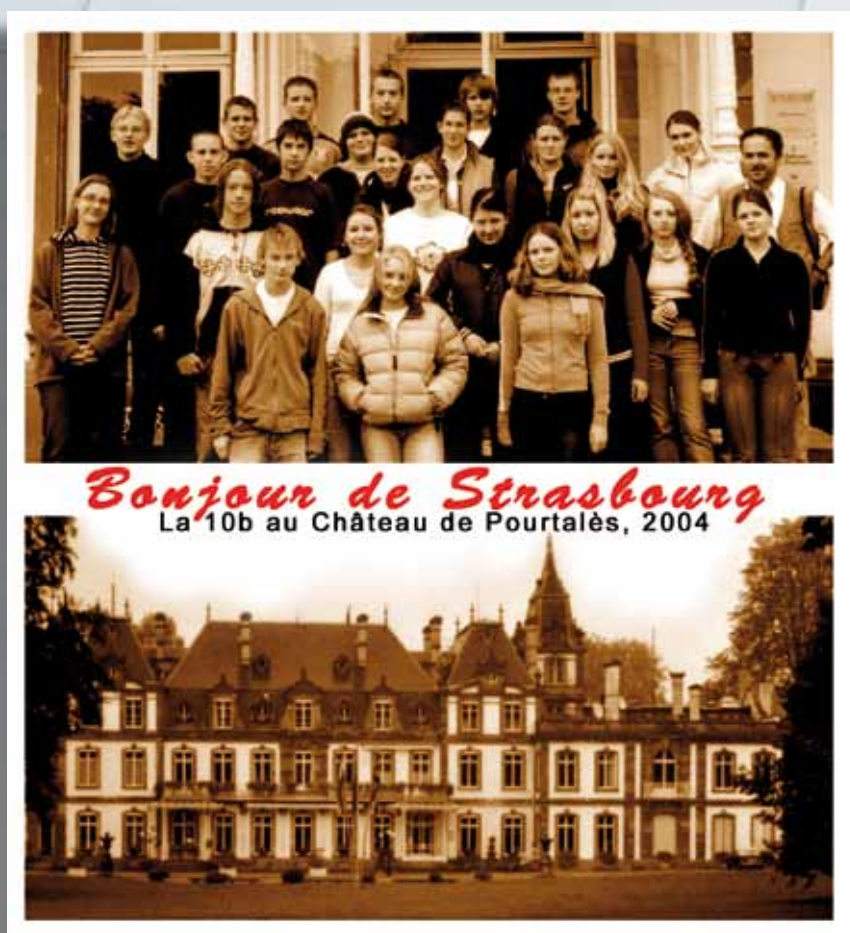
Am Sonntag, dem 29. August 1982, fuhr unsere Klasse (8c) um 9.00 Uhr mit dem Bus am Schulzentrum Bopfingen in Richtung Österreich ab. Unsere Lehrer, Frau Dr. Merk-Rudolph und Herr Rudolph, unser Klassenlehrer, begleiteten uns nach Mattsee. Dieser kleinere Ort liegt etwa 20 km von Salzburg entfernt, am Mattsee, einem von drei kleineren Seen. In Salzburg besichtigten wir an unserem ersten Nachmittag bei herrlichem Sonnenschein die Stadt und die berühmte Burg. Um 16.30 Uhr trafen wir dann an unserem Zielort ein und bezogen unsere Zimmer im Gasthof Seewirt. Wir waren begeistert, als wir sahen, dass unser Quartier direkt am See lag. An den nächsten Vormittagen hieß es „Schulbank drücken“, allerdings mit ganz anderem Stoff. Wir lernten etwas über Schiffsaufbau, Knoten, Lee und Luv, Segelstellungen und Richtungsbezeichnungen. Nachmittags wagten wir uns zu dritt mit verschiedenen Segellehrern auf die kleinen Boote. Ab Donnerstag übten wir schon für unsere erste Segelprüfung, sogar das Kentern. Am Freitagvormittag legten wir die Theorieprüfung ab und am Nachmittag gab es eine Segelregatta. Wir wollten im Wettkampf um die verschiedenen Bojen kreuzen, doch der Wind machte schlapp. Trotz teilweiser Flaute schafften es alle, ihre erste Regatta erfolgreich zu beenden. Abends gab es Spiele, eine Verkleidungsshow, einen Film, Sketche, Grillen am Bootshaus, eine Feier mit den Segellehrern und -lehrerinnen, außerdem eine Nachtwanderung mit Fackeln zu einer Gaststätte. In unserer Freizeit badeten wir oder versuchten uns auf Surfbrettern. Am vorletzten Tag hatten wir viel Spaß bei einem Dorfspiel quer durch den Ort. Am Sonntag, dem 4. September, mussten wir leider schon unsere Koffer packen. Nach dem Mittagessen fuhren wir zurück nach Hause.

Annegret Schöffler, geb. Schied, Pflaumloch



Impressionen aus Berlin





Auch schon 10 Jahre her: Mit der damaligen Klasse 10b fuhren Frau Neining und Herr Sauter ins Elsaß und „residierten“ in einem waschechten, klassizistischen Schloss inklusive dem Hausgeist „Melanie de Pourtalès“. Nicht nur die spukte nächstens herum, siehe Bericht und Fotoroman in der HOT 2! Besucht wurden unter anderem die Altstadt von Strasbourg, das Münster, das Europa-Parlament, Colmar mit dem „Jesus-Museum“, wie das Isenheimer-Altar-Museum von den Schülerinnen und Schülern genannt wurde, typisch elsässische Töpferware und auch ein original französischer Supermarkt wurde „studiert“, mit verwirrend leckeren Nahrungsmitteln, die anschließend bei einem Picknick gekostet wurden.

ORSA



Einmal die Hauptstadt sehen ... und erleben. Seit einigen Jahren gehört die Abschlussfahrt nach Berlin zum festen Bestandteil des Schulprofils. Hier eines der obligatorischen Gruppenbilder.

Langjährige Projekte

... über 30 Jahre Jugend forscht



Einsteins Erben gefunden

Seit 1977 beteiligt sich die Realschule Bopfingen am Wettbewerb „Jugend forscht“. Ausgerichtet wurden die Wettbewerbe von den Firmen IBM in Sindelfingen, Daimler in Untertürkheim und Zeiss in Oberkochen. Mit hoher Motivation und Begeisterung führen die Schülerinnen und Schüler zu den jeweils zweitägigen Veranstaltungen. Dort angekommen bauten sie mit großem Eifer ihre Gerätschaften und die Plakatierungen an den Ständen auf und präsentierten ihre Arbeiten vor der kritischen und sachkundigen Jury und einer wissbegierigen Öffentlichkeit. Unter anderem untersuchten die Schülerinnen und Schüler die Rechenkünste der alten Babylonier und Griechen, entwickelten Computerprogramme zur Steuerung von Geräten und zur Simulation von Spielen. Sie versuchten aus Wasserwellen, Drehbewegungen und schließlich elektrischen Strom zu gewinnen. Ein anderer Schüler behandelte chemisch die Oberfläche von Flachsstängeln, so dass aus ihnen Spanplatten hergestellt werden können. Speziell diese Arbeit wurde sogar beim Deutschen Patentamt angemeldet. Für ihre Arbeiten erhielten die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Urkunden und Preise. Die Rahmenveranstaltungen der Firmen beeindruckten die Schüler und waren voller Spannung. Vor allem trafen die jungen Tüftler an den Wettbewerbstagen ihresgleichen und konnten mal so richtig mit Gleichgesinnten schnabulieren und zusammen leben. In den Herbergen soll, so wird berichtet, kaum ein Auge zugetan worden sein. Nachdem der Betreuungslehrer Herr Mager in den Ruhestand getreten war, führte Frau Steinke die Wettbewerbsarbeit im Fach Chemie mit den Schülerinnen und Schülern fort. Sie beschäftigten sich mit einer zukunftsweisenden, neuartigen Molekularküche.

Die Köche der molekularen Küche versprechen durch ungewohnte Zubereitungsarten u. a. die Aromen zum Strahlen zu bringen, um ihren Restaurantgästen echte sensorische Sensationen zu bieten. Als die Schülerinnen und Schüler der Sache auf den Grund gingen, lasen sie von Honigmelonen in Tropfenform, von Geleewürfeln als getarnten Suppen, von puren Gemüse- oder Fruchtschäumen und vielem mehr.

In der Molekularküche liegt der Trick darin, dass Konsistenz und Form des Essens so verändert werden, dass man dem Gericht sehr schwer ansieht, was sich dahinter verbirgt. Die Forschergruppe machte sich an die Arbeit, um eine kleine „Geschmacksrevolution“ mithilfe der Chemie und der Physik zu wagen und kreierte einige bekannte Kreationen aus der Molekularküche.

In Laboratmosphäre wurde unter Verwendung von Spritzen, Pipetten und Katheterschläuchen die Konsistenz der Lebensmittel so verändert, dass man auch hier schwer erkennen konnte, was sich dahinter verbarg.

Mit Fake-Spaghetti und Sauerkirschkaviar wagte man eine Geschmacksrevolution mithilfe der Naturwissenschaften.

Insgesamt haben seither über 70 Schüler und Schülerinnen der Realschule Bopfingen mit zusammen 40 Forschungsarbeiten an diesen unvergesslichen Wettbewerben teilgenommen. Nach einhelliger Auffassung der Schülerinnen und Schüler hat sich die Teilnahme auf jeden Fall gelohnt und das intensive Forschen hat ihnen einen kräftigen Impuls für das künftige Leben mitgegeben.

Hartwig Mager und Johanna Steinke



Bildungspartnerschaft

... Jugend klebt bei und mit Henkel in Bopfingen

„Wenn knapp zwanzig hochmotivierte Realschülerinnen und Realschüler von drei kompetenten Pensionären durch eine fachlich anspruchsvolle Versuchsreihe geführt und begleitet werden, dann bleibt etwas haften, dafür steht unser Bildungspartner Henkel wie kein zweiter“, so Realschulrektor Stefan Vollmer.

In 7 Modulen und in insgesamt 42 Stunden erlebten die Schülerinnen und Schüler vom eigenen Klebeversuch bis hin zur High-End-Produktion eines Globalplayers ein breites Spektrum eines chemisch-technischen Berufsfeldes.

Schülerzitate:

„Am interessantesten fand ich, als wir selbst die Furniere verkleben durften und dabei das Hotmelt-Verfahren anwenden durften“, freute sich Jenny Waibel. „Überrascht stellten wir fest, dass einige Bierflaschen zum Versuchsaufbau gehörten und es stellte sich heraus, dass diese leer und ohne Etikett waren“, grinste Fabian Kupczyk, „die Etiketten haben wir mit Hilfe eines biologischen Klebeverfahrens aufgeklebt, die Flaschen blieben allerdings leer.“

„Ich hätte niemals gedacht, dass in so vielen alltäglichen Produkten Henkel-Klebstoffe in so unterschiedlicher Art und Weise verarbeitet werden“, staunte Philipp Fuchs.

Kleber aus Tischtennisbällen

Neues Projekt zwischen der Realschule Bopfingen und ihrem Bildungspartner Henkel

Bopfingen – „Kleben ist heute in allen Bereichen des täglichen Lebens und der Industrie ein unverzichtbares Fügeverfahren“, erläutert die Projektleiterin, Realschullehrerin Johanna Steinke. Das Projekt „Klebstoffe“ hatte diese Experimentalaufgabe an Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel gerichtet, sie Neues zum alltäglichen Thema „Kleben“ entdecken zu lassen. Mit Spaß und großer Neugier waren die Schülerinnen und Schüler dabei, die Experimente selbstständig durchzuführen und auszuwerten. Dabei entdeckten sie, dass sich sogar einfaches Wasser bei geschickter Wahl der Materialien zum Kleben eignet. Auch selbst hergestellte Klebstoffe wurden getestet. Nachdem man sich die Einsatzgebiete dieser Substanzen vergegenwärtigt hatte, ging man dieser Thematik genauer auf den Grund. Die physikalischen Hintergründe der Phänomene von Kohäsion und Adhäsion wurden erarbeitet. Klebstoffe können nach vielen verschiedenen Gesichtspunkten eingeteilt werden. Sie lassen sich u.a. nach ihrer chemischen Basis und nach ihrem Verfestigungsmechanismus einteilen. Die Projektgruppe befasste sich mit der Einteilung der Klebstoffe nach dem entsprechenden Verfestigungsmechanismus. Als Basis für den Klebstoff kamen neben den synthetischen Stoffen auch Naturmaterialien wie beispielsweise Stärke von Kartoffeln, Weizen und Mais als Bindemittel zum Einsatz. „Es ist unglaublich, dass ein Stoff, der

in Lebensmitteln vorkommt, auch als Klebstoff dienen kann“, meinte Maximilian erstaunt. Da für das gute Anheften des Klebstoffs auf den Fügeflächen das Lösungsmittel eine wichtige Rolle spielt, ging man dem Aufbau von physikalisch abbindenden Klebstoffen genauer nach. Durch Anlösen von Styroporkugeln und Tischtennisbällen konnte man dies gut in einem Versuch demonstrieren. Anschließend wurde mit wenigen Chemikalien der wohl bekannteste Klebstoff, nämlich der UHU-Klebstoff, hergestellt. Sofia und Anastasia staunten: „Das grenzt ja schon an Zauberei!“.

Die Firma Henkel ist u.a. bei Klebstoffen Weltmarktführer. Da Klebstoffe auch im Werk in Bopfingen produziert werden, besuchten die Projektteilnehmer den Weltkonzern vor Ort. Die dort gezeigten Klebetechniken eröffnen einen Einblick in die innovativen Klebetechniken von heute und beschreiben die Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft. Zudem wurde ersichtlich, dass in fast jedem Anwendungsbereich der verarbeitenden Industrie Klebstoffe herkömmliche Fügeverfahren wie Schweißen, Nieten oder Schrauben ergänzen oder gar ersetzen. „Die Zusammenarbeit mit der Firma Henkel lief auch im zweiten Jahr nun wunderbar. Das besondere Engagement von Herrn Werner Gottstein hat nicht nur die Schülerinnen und Schüler sehr beeindruckt“, schwärmte Frau Steinke nach der anschaulichen Führung im Henkelwerk Bopfingen. Die Realschule bedankt sich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen an der Bildungspartnerschaft Beteiligten und freut sich auf eine Fortsetzung in der Zukunft.

Johanna Steinke



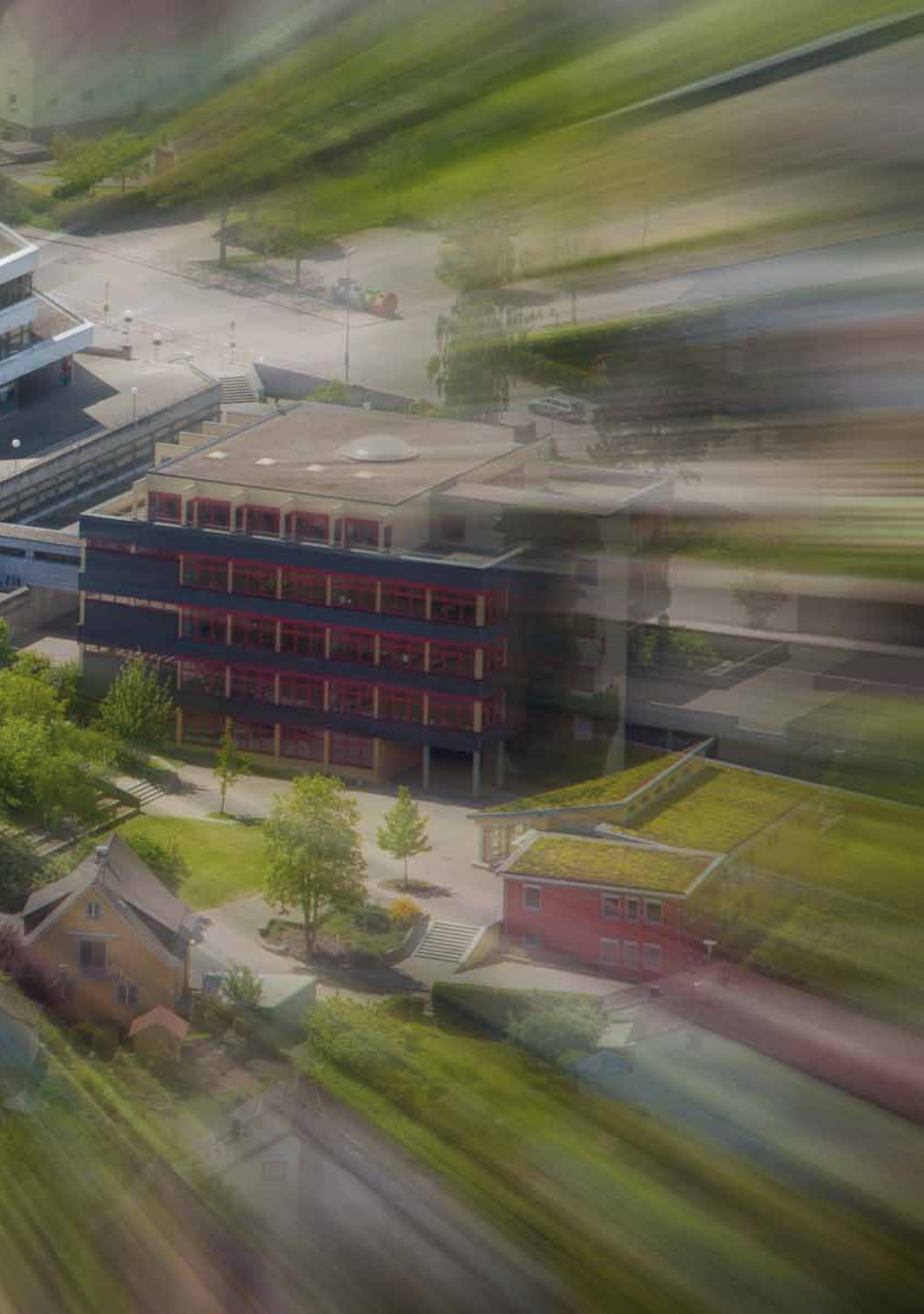
„Des beppt!“
Kleber ... und
Partnerschaften,
die halten ...

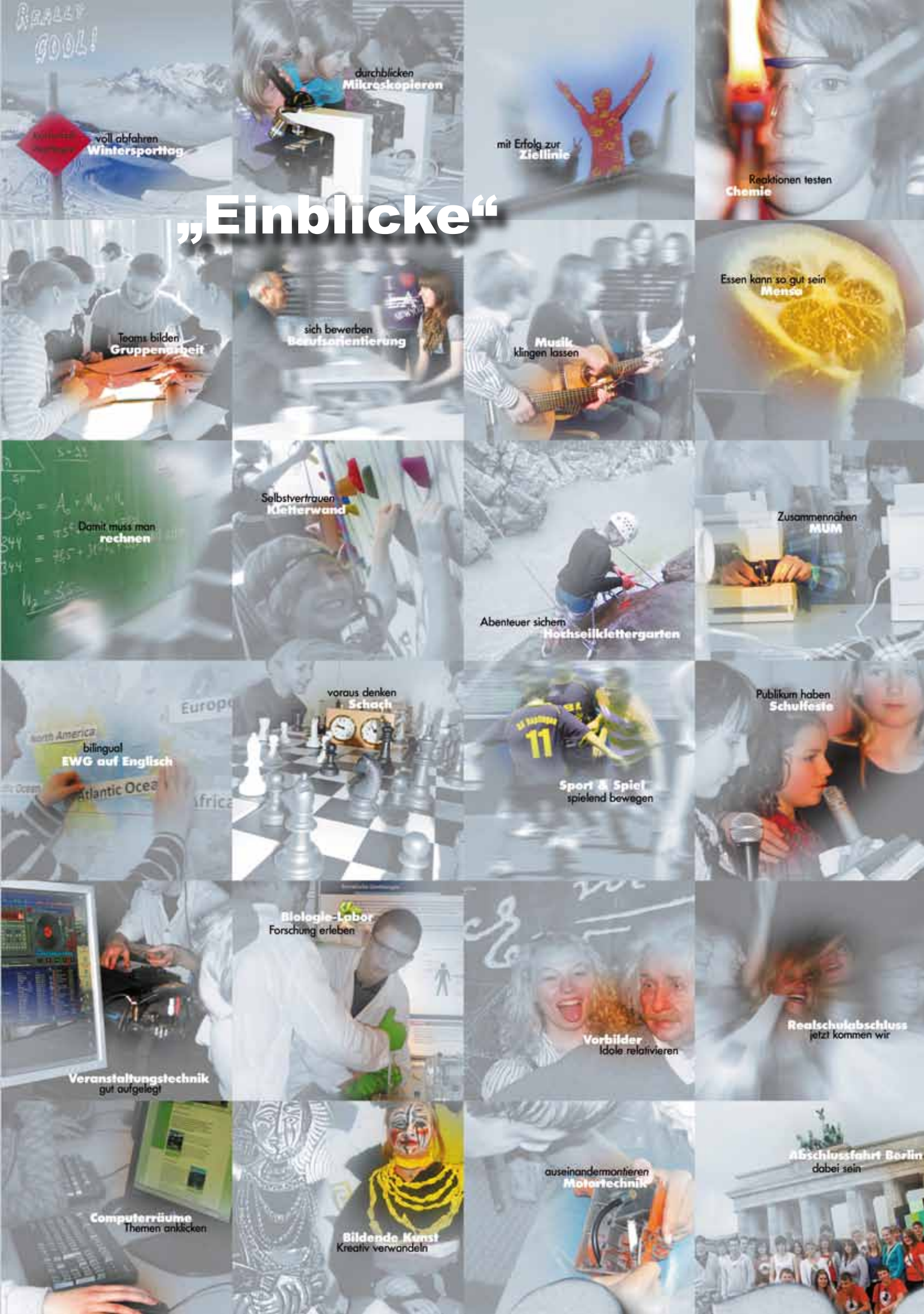
So sieht man uns...

...das Bildungszentrum mit der Realschule!



Mit freundlicher Genehmigung durch die Finck-Medientechnik GmbH, Nördlingen. Danke, Herr Hueber!





„Einblicke“



völl abfahren
Wintersporttag



durchblicken
Mikroskopieren



mit Erfolg zur
Ziellinie



Reaktionen testen
Chemie



Teams bilden
Gruppenarbeit



sich bewerben
Berufsorientierung



Musik
klingen lassen



Essen kann so gut sein
Mensa



Damit muss man
rechnen



Selbstvertrauen
Kletterwand



Abenteuer sichern
Hochseilklettergarten



Zusammennähen
MUM



bilingual
EWG auf Englisch



voraus denken
Schach



Sport & Spiel
spielend bewegen



Publikum haben
Schulfeste



Veranstaltungstechnik
gut aufgelegt



Biologie-Labor
Forschung erleben



Vorbilder
Idole relativieren



Realschulabschluss
jetzt kommen wir



Computerräume
Themen anklicken



Bildende Kunst
Kreativ verwandeln



auseinandermontieren
Motorstechnik



Abschlussfahrt Berlin
dabei sein



produzieren & verkaufen
WVR-Schülerfirmen



Bilder bearbeiten
digitale Medien



Berufe erkunden
BerufsInformationszentrum



immer am Drucker
technik



Tänze einstudieren
Vorfürhungen



gerade biegen
Streitschlichter



lecker schmecken
MUM



Wirklichkeit erleben
Exkursionen



Tischsitten
Schullandheim



andere informieren
Präsentation



Zusammenstehen
SMV



Busbegleiter
Security



technisch gut
gute Technik



Elternbeirat
und Eltern bei Tat



Anders sein dürfen
Integration



Bläserklasse
betont gut



genau zeichnen
Technisches Arbeiten



Beifall erleben
Vorfürhungen



Aula-Veranstaltungen
Kultur genießen



Zivilcourage üben
Be smart - Kampagne



schöne Augen machen
Schulfotografie



Soziales Engagement
richtig herzlich



hin schauen
Augenblicke

REALSCHULE BOPFINGEN



Wir stehen in einer guten Tradition

... und sind im besten Sinne modern

**Der Auftrag bleibt immer gleich,
wird aber immer aktuell interpretiert.**

Die Schulpflicht für alle Kinder hat man sich einst erkämpfen müssen. Dieses Recht auf Schule und Bildung ist sehr kostbar. Man hat dafür gesorgt, dass alle Kinder eine Schule besuchen dürfen. Was heute sprachlich leider als Schulpflicht daher kommt, ist ein hohes Gut, das es zu schützen und zu stärken gilt, denn je nach Neigung und Begabung sollen Schülerinnen und Schüler eine für sie passende Schule besuchen können.

Mit der Einführung des Mittelschulzuges 1964 in Bopfingen wurde man diesem Anspruch gerecht.

Neben der Kinderkrippe und den Kindergärten, den Grundschulen, der Förderschule, der Werkrealschule, dem Ostalb-Gymnasium und nun im fünfzigsten Jahr mit der Realschule hat die Stadt ein sehr breites Bildungsangebot für die Kinder und Jugendlichen bereitgestellt.

**Das Grundsätzliche hat sich nicht verändert,
die Umstände schon.**

Von Anfang an bereitete man die Schüler in Bopfingen auf die Zukunft vor: zunächst auf das jeweilige Klassenziel, schließlich auf die mittlere Reifeprüfung und darüber hinaus auf kommende Anforderungen in Berufsausbildung oder weiterführenden Schulen und damit auf das „wirkliche“ Leben. Dies ist bis heute so geblieben. Dabei arrangierten sich Schüler, Eltern, Lehrer, Schulleiter, Schulverwaltung und der Schulträger immer mit den jeweiligen Gegebenheiten. Schulgebäude wurden eingerichtet, erweitert, saniert oder neu gebaut. Bildungspläne wechselten im 10-Jahres-Rhythmus. Jährlich kamen die neuen Fünftklässler und ebenso sicher verließen die Zehntklässler mit ihren Abschlusszeugnissen die Schule. Neue Unterrichtsfächer kamen dazu, neue Unterrichtsmethoden eroberten die Klassenräume und jede Mode fand ihr Abbild auch in der Schule. Lehrerinnen und Lehrer kamen und die meisten blieben. Gleich der erste Lehrer der Schule, Hermann Weinland, blieb 38 Jahre seiner Realschule Bopfingen treu. Viele taten es ihm gleich: sie kamen und blieben. Helga Kempf, Schülerin der ersten Klasse, ist als Lehrerin nach Bopfingen zurückgekehrt und nun seit 32 Jahren geschätzte Kollegin an ihrer Schule. Und manchmal, wenn Frau Margarete Schmidt im Sekretariat der Realschule eine Mutter oder einen Vater begrüßt, neigt sie den

Kopf ganz leicht zur Seite und meistens verrät dann ein Lächeln, dass eine ehemalige Schülerin oder ein ehemaliger Schüler vor ihr steht, nun aber als Mutter oder Vater. Frau Schmidt hatte selbst einst Unterricht bei Herrn Weinland, als sie im Jahre 1967 in die Schule kam. Seit über 20 Jahren ist sie nun die gute Seele der Schule und Anlaufstation für Schüler, Eltern, Kollegen und Schulleiter.

Aus den Schülern von einst wurden die Eltern von gestern und nun die Großeltern der heutigen Realschülergeneration. Viele Kreise schlossen sich. Auch so wird an einem Jubiläum eine runde Sache draus.

**Qualität ist, wenn der Kunde zurückkommt
und nicht das Produkt.**

Für uns heißt das: wenn die Schülerinnen und Schüler zurückkommen, um nun ihre Kinder bei uns anzumelden.

50 Jahre Realschule Bopfingen - so lebendig wie (vielleicht) nie!

Wir feiern in diesem Jahr zwar formal ein Stück datiertes Papier, aber eigentlich feiern wir die vielen kleinen und großen Geschichten der Menschen von einst und von heute. Die einen leben in der Erinnerung weiter, die anderen lassen wir nochmals aufleben und mit vielen Gästen wollen wir dieses Jubiläum erleben. Die Jahreszahl gibt den Anlass vor. Fünfzig Jahre stehen hier für gesammelte Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen, sie stehen für bewährte oder modernisierte Strukturen in den Bildungsplänen und doch steht alles zusammen vor dem immer gleichen Auftrag: Bildung und Erziehung von jungen Menschen. Die Schülerinnen und Schüler werden in den sechs Jahren der Realschulzeit auch älter, aber im Prinzip bleiben sie immer zwischen 10 und 17 Jahren. In dieser Phase der Kinder- und Jugendzeit passiert so viel, dass es kaum eine rasantere Entwicklungsphase in einem Menschenleben gibt. Zwar steht die Jahreszahl des Jubiläums für Kontinuität, die Menschen aber, die diese Schule ausmachen, beleben das Gebäude mit permanenter, spontaner Aktualität.

Lebendiger als in einer Schule mit 500 Schülerinnen und Schülern zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern in einem Gebäude, in dem schon manche Eltern saßen, und auf dem Weg zur „mittleren Reife“ zwischen Einschulung, Pubertät und Prüfungsstress, lebendiger ... geht es kaum!

Realschule Bopfingen - so sieht sie heute aus:

Der Schulstandort Bopfingen

Der Schulstandort Bopfingen liegt im östlichen Teil des Ostalbkreises unweit der Grenze zu Bayern. Bopfingen ist als Unterzentrum ausgewiesen und daher sind neben drei Grundschulen auch alle weiterführenden, allgemein bildenden Schularten vorhanden.

Die Realschule Bopfingen ist Teil des Schulzentrums am südlichen Ortsrand der Kernstadt und teilt sich den gesamten Gebäudekomplex mit dem Ostalb-Gymnasium und der Werkrealschule Bopfingen. Dabei verfügt jede Schule über eigene Unterrichtsräume und Verwaltungsbereiche; die Fachräume für die Naturwissenschaften werden bei Bedarf gemeinsam genutzt. Die Sportstätten, zwei Sporthallen, ein Hallenbad und ein Sportplatz, befinden sich in unmittelbarer Nähe und werden ebenfalls gemeinsam genutzt. Das Einzugsgebiet der Schule ist ländlich strukturiert und erstreckt sich in West-Ostrichtung von Lauchheim bis hinter die bayerische Landesgrenze nach Deiningen und in Nord-Südrichtung von der Gemeindegrenze Unterschneidheim (Kerkingen/Baldern) im Norden bis zur Gemeindegrenze Neresheim (Dorfmerkingen) im Süden.

Die Realschule Bopfingen

Die Realschule in Baden-Württemberg hat den Anspruch, ihre Schülerinnen und Schüler durch besonderen Realitätsbezug zu fördern und zu bilden. Dazu gehört die Vermittlung grundlegender Kompetenzen, die den jungen Menschen die Orientierung in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt ermöglichen. Personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz sowie Fachkompetenz sind die Grundlagen für die Bewältigung des zukünftigen Lebens in Beruf und Privatleben. Die Realschule in Baden-Württemberg hat stets versucht, die richtige Balance herzustellen zwischen Tradition und Fortschritt, zwischen allgemeiner Bildung und berufs-orientierenden Bildungsmodulen. Theorie und Praxis sowie Persönlichkeitsorientierung und Sachorientierung werden als gleichwertig angesehen. Neben den traditionellen Fächern Religionslehre/ Ethik, Deutsch, Mathematik, den Fremdsprachen Englisch und Französisch, Geschichte sowie Sport, Musik und Bildende Kunst hat auch die Realschule Fächerverbünde. Der Fächerverbund Naturwissenschaftliches Arbeiten (NWA): Die Natur und unsere

Lebenswelt sind so komplex, dass nur eine Verbindung aus den Fächern Biologie, Chemie und Physik es den Schülern ermöglicht, sich die Natur adäquat zu erschließen. Der naturwissenschaftlichen Grundbildung gelingt es damit, das fachlich Einzelne in seinem Bezug zum Ganzen verständlich zu machen.

Der Fächerverbund Erdkunde - Wirtschaftskunde - Gemeinschaftskunde (EWG): Dieser Fächerverbund Erdkunde - Wirtschaftskunde - Gemeinschaftskunde will zum vernetzten Denken anleiten und das komplexe Geflecht aus Raum, Wirtschaft und Gemeinwesen bewusst machen. Nach und nach werden Handlungsmöglichkeiten in unserer globalisierten Wirklichkeit aufgezeigt und diskutiert. Im Pflichtbereich werden an der Realschule folgende Fächer unterrichtet: Religionslehre bzw. Ethik, Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte, Erdkunde, Wirtschaftskunde, Gemeinschaftskunde (EWG), Naturwissenschaftliches Arbeiten (NWA), Musik, Bildende Kunst und Sport.

Ab Klasse 7 ist ein Wahlpflichtbereich eingerichtet. Jede Schülerin und jeder Schüler wählt je nach Neigung eines der Kernfächer: Technik oder Mensch und Umwelt (MuM) oder Französisch.

Realschulspezifische Leistungsmessung

Neben den klassischen Formen der Bewertung von Schülerleistungen legt die Realschule besonderen Wert darauf, dass Schüler selbst erarbeitete Inhalte anderen präsentieren können. Hierfür sind verschiedene Fähigkeiten und Kompetenzen nötig, um schrittweise vom einfachen Referat zur komplexen Gruppenpräsentation zu gelangen.

In den Klassen 5 bis 7 werden einfache Referate vor der Klasse bereits in der Notengebung berücksichtigt. In den Klassen 8 und 9 erfahren diese Leistungen eine Aufwertung in Form der „Gleichwertigen Feststellung von Schülerleistungen“ (GFS). In einem Fach ihrer Wahl bearbeiten die Schüler nach Absprache mit dem Fachlehrer ein umfangreiches Thema. Dies beinhaltet eine Dokumentation, legt Wert auf die Präsentation vor Publikum und zählt wie eine Klassenarbeit. Die so erworbenen Präsentationskompetenzen bilden die Basis für drei besondere Prüfungsformen in Klasse 10. Während bei der Europäischen Kommunikationsprüfung (EuroKom) der Fokus auf einer Präsentation in englischer Sprache liegt, steht bei der fachinternen Prüfung (FiP) des Wahlhauptfaches der praktische

Wir stehen in einer guten Tradition

... und sind im besten Sinne modern

Anteil im Vordergrund. Beide Prüfungsformen werden vor einer Prüfungskommission abgelegt und fordern neben einer Dokumentation den adäquaten Medieneinsatz im Hinblick auf Inhalt und Zuhörer. Die erbrachten Leistungen tragen entscheidend zur Jahresendnote des Abschlusszeugnisses bei. Nach sechs Schuljahren schließen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 mit der mittleren Reife ab. Mit der erfolgreich absolvierten Prüfung bieten sich verschiedene Möglichkeiten:

Besuch einer auf die Realschule aufbauende (berufliche) Schule zum Erwerb der Fachhochschulreife oder allgemeinen Hochschulreife, eine Berufsausbildung in Handwerk, Industrie, Handel oder Verwaltung.

Außerschulische Partner und Kontakte

Die Realschule Bopfingen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die außerschulische Wirklichkeit so stark wie möglich in den täglichen Unterricht miteinzubeziehen. Dabei sind es gerade die Firmen und Institutionen vor Ort, die sich als Bildungspartner anbieten. Im Bereich der Berufsorientierung haben wir mit den Jahren so Kontakte zu Ausbildungsbetrieben aller Art geschaffen und gepflegt. Darüber hinaus unterstützen uns diese Betriebe und Einrichtungen bei einzelnen Projekten mit ihrer Kompetenz, praktischer Hilfestellung oder gar materiell.

Bildungspartnerschaften

Im Jahr 2009 wurde auf Anregung der IHK-Ost-Württemberg und der Stadt Bopfingen die Initiative Bildungspartnerschaften gestartet. Die weiterführenden Schulen Bopfingens und die Handwerks- und Gewerbeunternehmen wurden zusammengebracht und dies mündete in der vertraglichen Fixierung von Bildungspartnerschaften in Ost-Württemberg, die der Auftakt für weitere Bildungspartnerschaften sein sollte. Für die Realschule war dabei wichtig, bereits bestehende Partnerschaften weiterzuführen und neue auf- und auszubauen. Seitdem wurden besonders die Partnerschaften mit der Firma VAF GmbH, der Firma Henkel und der Firma Möbel Mahler intensiviert.

Nachdem die Realschule das Sommerfest für die Wachkoma-Einheit Bopfingen erfolgreich durchgeführt hatte, wurde uns vom Ostalb-Klinikum ebenfalls eine exklusive Bildungspartnerschaft angeboten. Die Bopfinger Bank, die Firma TESK Elektronik

GmbH und die Projektteam AG komplettieren im Moment die Palette der Bildungspartner.

Landratsamt Ostalbkreis

Es besteht seit einiger Zeit eine enge Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle Prävention des Landratsamtes bei der Durchführung von Gewalt- und Suchtpräventionsprojekten sowie mit der Schuldnerberatung und den örtlichen Banken bei der Durchführung des DÜW-Projektes (Durchblick, Überblick, Weitblick). Dazu gehört auch die personelle Unterstützung bei klassen- oder jahrgangsübergreifenden Projekttagen.

Agentur für Arbeit

Die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit erfolgt bei den Klassen 9 im Rahmen von BORS. Für die Schule besonders wichtig ist, dass die individuelle Berufs-, Schul- und Studienberatung in der Schule stattfindet. Herr Kugele ist im Moment der zuständige Berufsberater.

Kirchen

Unsere Schule wird traditionell von den Schulkapellen begleitet, nicht nur wenn es darum geht, die Ausbildung von Religionslehrkräften zu begleiten. Am letzten Schultag vor den Weihnachts- und Sommerferien finden Schulgottesdienste statt, die von den Religionslehrer/innen in Abstimmung mit dem katholischen Pfarrer Herrn Wrobel und dem evangelischen Pfarrer Herrn Rau stattfinden.

Stadtkapelle Bopfingen

Von der Stadtkapelle Bopfingen wird in Zusammenarbeit mit den Schulen des Bildungszentrums eine Bläserklasse – unter der Leitung von Klaus-Peter Enßlin – für die Schüler/innen der Klassenstufe 5 und 6 angeboten. Diese Kooperation wurde vom Schulträger mit Zuschüssen an die Stadtkapelle für die Anschaffung von Instrumenten unterstützt.

Schulbusbegleiter

Alle drei Schulen des Bildungszentrums stellen freiwillige Schulbusbegleiter, die zu einem geordneten Miteinander in den Bussen beitragen. Die Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Landrats-

amt und der Polizei. Das Projekt wird von der Stadt Bopfingen koordiniert.

Internationale Partnerschulen

Die Realschule Bopfingen unterhält internationale Schulpartnerschaften zu folgenden Schulen: Konice (Tschechien). Nähere Informationen finden Sie im gesonderten Beitrag zum 20-jährigen Bestehen dieses Austausches. Die Partnerschaften zum Collège von Beaumont (Frankreich) und nach Russi (Italien) ruhen momentan.

Unser Schulkonzept

Das äußere Erscheinungsbild atmet den Charme der 70er Jahre, aber ... die Sanierung hat begonnen! Unser Schulgebäude ist Teil eines Bildungszentrums und steht nach knapp 40 Jahren kurz vor einer Generalsanierung. In mehreren Teilabschnitten wird das gesamte Bildungszentrum modernisiert. Dabei wird das Gebäude energetisch und technisch auf den neuesten Stand gebracht.

Unser Logo:

really cool / real school und jetzt: really 50

Das fröhlich bunte Logo der Realschule ist mehr als nur ein Erkennungssignet der Schule, aber auch diese Funktion erfüllt es.

Zunächst nimmt man die Farbigkeit wahr. Die sechs Farben stehen für die sechs Schuljahre der Realschule. Dann erkennt man die Doppeldeutigkeit der Schrift bzw. man erkennt die Divergenz von Schriftzug und scheinbarem Schatten.

Im Vordergrund steht das bunte „really cool“ mit dem integrierten Smiley. Das positive Zugewandtheit soll einen ansprechen. Dahinter steht aber der Anspruch, ein Vertreter der Schulart Realschule zu sein: „real school“.

Das Logo zielt neben Briefkopf, Homepageseiten und allen Druckerzeugnissen der Schule auf Wunsch auch die Kleidung. Diese Möglichkeit, sich über die Kleidung mit der Schule zu identifizieren, wird von manchen Schülerinnen und Schülern so wie vom Kollegium genutzt.

Schülerportfolio

Die bewusste Mitteilung des Gelernten an andere durch die Präsentation und die Sammlung der eigenen Leistungen im Portfolio leisten mehr für das Qualitätsbewusstsein als Lehrerurteil und Zensur.

Hartmut von Hentig

Aus diesem Geiste heraus entstand vor einigen Jahren ein umfangreiches Schülerportfolio. Das Schülerportfolio dient seither dazu, bestimmte Leistungsnachweise zu sammeln und zu ordnen, die eine Lernbiographie aufzeigen oder seine Arbeit an einem Projekt dokumentieren. Es kann als Vorzeigepportfolio, Prüfungsportfolio oder auch als Bewerbungsportfolio verwendet werden. Es ersetzt das schlichte Zeugnisheft.

PEP: Projekt- und Eventdokumentation auf Postern

Gemeinsame Erinnerungen

sind manchmal die besten Friedensstifter.

Marcel Proust

Schülerzentrierte Projekte werden reich bebildert auf Postern dokumentiert. Dabei werden digitale Vorlagen verwendet, so dass Bilder und erklärender Text schnell zu einem präsentablen Ergebnis führen. Die Farbe des Passepartouts wechselt dabei jedes Schuljahr. Damit ist eine schnelle zeitliche Zuordnung des Inhalts möglich. Ob ein Poster erstellt wird, hängt von den Akteuren ab. Die Poster haben somit keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der identifikationsstiftende Charakter der Poster einerseits und die dekorative Bereicherung im Schulhaus andererseits haben aber ihren ganz eigenen Wert.

Stärkung des TA-Bereichs

Unsere Ostalb ist eine Region der Talente und Patente.

Landrat Klaus Pavel

Aus der Tradition heraus versteht sich die Realschule auch als Schule des Handwerks und des Mittelstandes. Oftmals folgt auf den mittleren Schulabschluss die Ausbildung in immer anspruchsvollere Berufe der Industrie und des Handwerks. In unserer ländlichen Region ist es deshalb folgerichtig, hierfür das Verständnis zu wecken und den praktischen Zugang zu ermöglichen.

Wir stehen in einer guten Tradition

... und sind im besten Sinne modern

Im Themenorientierten Projekt „Technisches Arbeiten“ hat die Realschule Bopfingen deshalb einen Schwerpunkt gesetzt. Mit zwei Wochenstunden pro Schuljahr in geteilten Klassen und über zwei Jahre hinweg geben wir unseren Schülerinnen und Schülern den Raum und die Zeit, sich haptisch praktisches Wissen anzueignen. Im Team werden verschiedene praktische Aufgaben umgesetzt und der „Erfolg“ kann nach Hause getragen werden. Diese motivierenden Erlebnisse sind gerade in der Anfangsphase an der weiterführenden Schule prägend und motivierend. Den Einsatz personeller Ressourcen halten wir deshalb für gerechtfertigt.

Fortgeführt wird dieser erste Impuls im Bereich der Technik dann im Hauptfach ab Klasse 7.

Das Bestreben der Stadt Bopfingen, ein Technologiezentrum anzusiedeln, unterstützen wir deshalb aus voller Überzeugung, denn wir müssen die Talente vor Ort halten, damit uns auch die künftigen Patente der „Vierten Raumschaft des Ostalbkreises“ zugutekommen.

WVR – wir machen ernst mit der Wirklichkeit

Seit vielen Jahren haben wir dieses Themenorientierte Projekt auf unsere Schulfahne geschrieben. Alle achten Klassen bilden jeweils für ein ganzes Schuljahr eine professionell strukturierte Schülerfirma und durchleben anhand aufwändiger Projekte alle Aspekte von Wirtschaft - Verwalten - Recht. Bitte beachten Sie dazu die Sonderseiten!

Schüler coachen Schüler

Überall dort, wo wir es verantworten und organisieren können, wechseln Schülerinnen und Schüler die Rolle: Vom Schüler zum Mentor.

Es handelt sich dabei um eine „Win-Win-Situation“, die jedoch einen Anfangsimpuls und Betreuungsaufwand benötigt. Zunächst müssen ausgewählte Schülerinnen und Schüler ausgebildet werden. Danach können sie zunehmend Aufgaben selbst übernehmen und im Idealfall ihre Nachfolger einlernen bzw. selbst ausbilden. Der Bereich der Schülermentoren umfasst dabei die Bereiche, in denen die Ausbildung von außen übernommen wird (Fußball), die Ausbildung in einer Arbeitsgemeinschaft erreicht wird (Streitschlichter und Catering) oder der offenen Form, in der impulsgesteuert das nötige Wissen von Schülern an Schüler weitergegeben wird (Fototeam, Sound&Light).

Schwerpunktsetzung des Kollegiums

Die Tradition spezieller pädagogischer Konferenzen am Schuljahresanfang ist eine Besonderheit der Realschule Bopfingen. Dabei wird nach den ersten Schulwochen für jede Klasse eine Konferenz angesetzt, die die Möglichkeit der Aus- und Absprache einräumt. Themen wie Klassengefüge, Arbeitsmoral oder Sonderfälle haben hier Raum.

Die Schule hat sich über die Jahre einen sehr guten Ruf als Ausbildungsschule erarbeitet. Die Nachfrage nach Praktikumsplätzen und als Ausbildungsschule für Referendare ist groß. Dies hängt direkt am Engagement und am Berufsethos des Lehrerkollegiums. Das Wissen um die Wichtigkeit der Ausbildung von Studierenden mündet in eine hohe Ausbildungsbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen.

Leitbild und Charta

Das Leitbild der Realschule Bopfingen stellt in zehn Punkten unsere pädagogischen Grundsätze dar. Es soll einen weitreichenden allgemeinen, jedoch für alle verbindlichen Rahmen geben, wie unsere gemeinsame Schule funktionieren soll. Unsere Werte, moralische und religiöse sowie ethische Vorstellungen als auch die Förderung des demokratisch mündigen Bürgers fanden hier ebenso Eingang wie die Rechte und Pflichten, die für die Erziehungs- und Bildungsarbeit und letztlich für unsere Gesellschaft von Nöten sind.

Die Schulcharta besteht aus elf Teilkapiteln und richtet sich vorwiegend an die Schülerinnen und Schüler. In diesen elf Punkten werden die Grundsätze des Leitbildes mit dem Schülerverhalten bzw. dem gemeinschaftlichen Umgang in oder außerhalb der Schule in Verbindung gebracht. Es soll eine allgemein gültige Anleitung darstellen, wie wir miteinander umgehen.



Schmidteinander :-)

... im Sekretariat pulsiert das Leben!

Ein Ort, der dieses pralle Leben wie kaum ein anderer einfängt, ist das Sekretariat der Schule. Hier strahlt die schier unerschütterliche Ruhe unserer Frau Schmidt. Traurige Fünftklässler werden getröstet, wenn die vergessene Badehose droht, das Schulschwimmen ins Wasser fallen zu lassen.

Der gerade seiner anfänglichen Schüchternheit entschlüpfte Sechstklässler lernt zögerlich, fast schon unwillig, dass sich der Wunsch nach einem Tesa-Abroller nun doch in einem ganzen, höflichen Fragesatz mit Grußformel, Adressat und Bitte formulieren lässt. Unglücklich verliebten Siebtklässlern wird versucht zu vermitteln, dass das Leben trotz einer unromantischen Abfuhr doch weitergeht, wenn zunächst auch nur mit Mathematik.

Natürlich lieben wir alle diesen leeren Blick, der einem begegnet, wenn man einem Schüler der achten Klasse gegenübersteht. Diese ganz besondere Mischung aus Abwesenheit und Unverständnis einerseits und Hilf- und Teilnahmslosigkeit andererseits findet man in fast jeder Ausprägung in Schulen. Es ist die Zeit, in der die Umwelt der Pubertierenden schwierig und komisch ist.

Und auch der ja schon quasi-erwachsene Neuntklässler, auf Augenhöhe oder gar leicht von oben herab, wird sanft auf den Boden der Schulrealität zurückgeholt, wenn er eigentlich nur mitteilen wollte, dass die Nachmittagsschule ja an sich schon wenig Sinn mache und für ihn speziell gleich gar keine Bedeutung habe und er nur fragen wolle, ob das Erscheinen am morgigen Freitag, so kurz vor dem Wochenende, denn dann überhaupt noch von Nöten sei.

Dem Leser und der Leserin mag es aufgefallen sein, dass hier ausschließlich vom Schüler und nicht auch von Schülerinnen gesprochen wurde. Dies kommt daher, dass Schülerinnen generell nicht zu zickigem, pubertärem oder sonst irgendwie bockigem Verhalten neigen ... oder so.

All die eben grob skizzierten Verhaltensweisen sind weder erfunden noch außergewöhnlich. Das Besondere daran ist der Zeitpunkt ihres Auftretens: Große Pause. Ort des Geschehens: Sehr oft das Sekretariat. Wer wissen will, wie lebendig und unmittelbar unsere Schule auch im fünfzigsten Jahr ist, der besuche uns! Täglich, kurz vor 10 Uhr im Sekretariat.

Danke, Frau Schmidt!

Ja und die „Zehner“? Gibt es zu denen nichts zu sagen? Nun, zwischen September und Weihnachten unterscheiden sie sich kaum von den Neuntklässlern, dann setzt allerdings ein Veränderungsprozess der besonderen Art ein. Der Abschluss kommt in Sicht und die ersten Prüfungsteile motivieren plötzlich zu mehr Arbeit und Eigenverantwortung. Junge, mittelreife Erwachsenwerdende begegnen dem Lehrpersonal mit Höflichkeit und Respekt. Zwar erkennt man noch den kleinen Fünftklässler oder den liebeskranken Siebtklässler von einst in der Person, die da vor einem steht, doch sieht man nun auch schon den zukünftig Erwachsenen vor sich.

Nach durchlittener Prüfung und erlebnisreicher Abschlussfahrt gibt man sich bei der Entlassfeier die Hand und verdrückt rührselig ein paar Tränchen. Und während man sich in den Sommerferien überlegt, was aus diesen jungen Erwachsenen wohl einmal wird, bereiten sich die künftigen Fünftklässler bereits auf den Eintritt in die Realschule vor:

Schulmaterial wird besorgt und vielleicht die eine oder andere Badehose auf Passgenauigkeit hin überprüft ...

*Hallo?
Na klar sind wir da!
Und die Badehose
auch!*

*„Wenn Bildung das ist, was übrigbleibt,
wenn man das Gelernte vergessen hat,
dann ist gelungene Erziehung das,
was täglich klappt, ohne auf geschriebene
Richtlinien achten zu müssen.“*

„Was ist los, was ist das?!“

... Schulsozialarbeit an der Realschule Bopfingen



Zu Beginn des Schuljahres im September 2012 wurde an der Realschule Bopfingen mit Frau Carolin Möndel eine Schulsozialarbeitsstelle eingerichtet. Der Träger ist das Deutsche Rote Kreuz - Kreisverband Aalen e.V..

Karsten Speck hat im Folgenden versucht, Schulsozialarbeit in einem Satz zu beschreiben: „Unter

Schulsozialarbeit wird [...] ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und Lehrer bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.“

Diese beschriebenen Inhalte werden hier durch folgende Handlungs- und Arbeitsfelder umgesetzt:

Beratung und Einzelhilfe

Mit der Einzelfallhilfe stellt die Schulsozialarbeit ein ergänzendes Angebot zu den Vertrauenslehrern dar, um den SchülerInnen in Problemlagen als beratende und unterstützende Gesprächspartnerin zur Seite stehen zu können. Alle Inhalte unterliegen der Schweigepflicht. In Absprache mit den Lehrkräften werden mit den SchülerInnen verbindliche Termine vereinbart. Es besteht auch die Möglichkeit, auf aktuelle Situationen direkt einzugehen. Die unterschiedlichen Gesprächsinhalte variieren je nach Alter der SchülerInnen. Dies können klasseninterne Schwierigkeiten oder Konflikte mit FreundInnen und MitschülerInnen sein. Aber auch Probleme im Schulalltag, in der Familie oder mit Lehrkräften können zum Thema werden. Je nach Situation wird individuell auf die unterschiedlichen Problemlagen unterstützend reagiert.

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der SchülerInnen stellt einen wichtigen Arbeitsaspekt dar. Hier können Eltern in verschiedenen Problemlagen Rat und Unterstützung einholen. Aber auch die Schulsozialarbeiterin kann das Expertenwissen der Eltern, wenn es um ihre Kinder geht, positiv für ihre Arbeit nutzen.

Klassentraining

Die Prävention ist ein großer Bereich in der Schulsozialarbeit. Es besteht die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Inhalten in den Klassen gezielt zu arbeiten:

- Soziale Kompetenz – Wir sind eine Klasse!
 - Mobbing – Ohne uns!
 - Gewaltprävention – Cool bleiben statt zuzuschlagen!
- Diese Präventionsangebote werden individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Klassen abgestimmt und mit den Lehrkräften geplant. So kann auch aus einem aktuellen Anlass heraus eine Einheit entstehen und in der Klasse durchgeführt werden.

Projekte

Auch das Thema Projektarbeit findet sich in der Schulsozialarbeit wieder. Die Projekte können sich auf der einen Seite an zielgerichteten Themen (z.B. Internetprävention) orientieren oder auch den Schulalltag durch Spaß und Freude bereichern. So konnte durch eine tolle Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium im Jahr 2012 eine Adventsaktion stattfinden. Im Jahr 2013 stand das Thema : „I love to be social“ im Vordergrund. Jeder Klasse wurde eine andere Klasse zugelost, welcher sie an einem bestimmten Tag im Advent eine „Freude“ bereiten durfte.

Streitschlichter

Frau Möndel betreut die ausgebildeten wie auch die Ausbildung der zukünftigen Streitschlichter. Die Ausbildung hat die Schwerpunkte eigene Kompetenzen im Umgang mit Konflikten kennen zu lernen und Inhalte der Gesprächsführung, Moderation sowie theoretische Inhalte der Kommunikationspsychologie schülergerecht zu nutzen. Ein großer inhaltlicher Punkt ist die Vorbereitung auf tatsächliche Schlichtungsgespräche, welche in Rollenspielen geübt werden. Weitere Informationen lassen sich auf der Homepage der Schule unter dem Punkt „Außerunterrichtliches/Arbeitsgemeinschaften“ finden.

Mittagsangebote

In den Zeiten zwischen dem Vor- und Nachmittagsunterricht, also zwischen 12:40 und 14:00 Uhr gibt es unterschiedliche Angebote, die sich an die SchülerInnen richten. Dies kann ein schönes Gesellschaftsspiel oder auch eine lustige Partie Bowling sein. In regelmäßigen Abständen finden Aktionen statt, zu denen sich die SchülerInnen anmelden können. Gemeinsam wurden schon Schlüsselanhänger aus Papierperlen, Filzanhänger für den Weihnachtsbaum, bedruckte T-Shirts oder Türschilder gebastelt.

Sozial sein ist Arbeit, die *VIELEN* Spaß macht, weil sie *ALLEN* nützt!

Hier nur ein paar Beispiele für „I love to be social“-Ideen, neben Einzelgesprächen mit Schülerinnen und Schülern, den Mittagsangeboten und vielem mehr, das Frau Möndel angeregt, mitbetreut und durchgeführt hat.

In der Zeit der Mittagsangebote steht die Kontaktaufnahme zu anderen Klassen und SchülerInnen im Vordergrund – es öffnet sich ein Raum, in dem eine ungezwungene und freie Kommunikation zwischen den Kindern und Jugendlichen stattfinden kann. In ungezwungener Umgebung kann ein soziales Miteinander gelebt werden.

Auch in den Mittagspausenaktionen ist einiges geboten. Wie auf dem Foto unten zu sehen, wurden pünktlich zu Beginn der närrischen Zeit gruselige Faschingsmasken gestaltet.

Eine besondere Herausforderung stellte das Herstellen von kleinen Miniatur-Cupcakes aus Fimo dar. Mit viel Spaß und großem Eifer wurden diese tollen Anhänger geformt.



Adventsaktion: Jeder Klasse der Realschule wurde per Los eine andere Klasse zugeteilt mit der Aufgabe, sich eine Überraschung als Beitrag zu einem „sozialen Adventskalender“ auszudenken und auszuführen. Hier die Idee der Klasse 6b, die der Klasse 5a folgendes beschert hat: Den Mädchen wurde Handmaniküre geboten und den Jungs ein ordentlicher „Schulhofkick“!



Um gegenseitigen Respekt, Umgangsformen und Rücksichtnahme zu trainieren, gibt es viele Möglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a haben sich selbst ihren idealen Umgang miteinander als Regeln formuliert und sich ein Klassentraining mit Frau Möndel gewünscht: Hier das sogenannte „Schildkröten-Spiel“, das nur funktioniert, wenn alle an alle denken und als Team zusammenarbeiten, damit keiner auf der untergehenden Insel „vergessen“ wird.



**Im Namen des
DRK-Kreisverbandes Aalen e.V.
und der Sozialarbeit Bopfingen
möchte ich der Realschule
Bopfingen zu 50 erfolgreichen
Jahren gratulieren und freue mich
auf eine weiterhin so erfolgreiche
Zusammenarbeit!**

Carolyn Möndel

Und das ist WVR: Reale Schule!

... alles bleibt immer wieder neu anders, als es war!

Ein Blick zurück: Zu Beginn der Umsetzung gab es sporadische Projekte, die innerhalb von Fachunterrichtsstunden stattfanden. Es war schnell klar, dass dies zeitlich zu eng für die im Bildungsplan genannten WVR-Inhalte war - und für das, was „wir“ hier als Chancen darin sahen! Daher wurde an der RSB das Wochenstundenmodell (2 Wochenstunden) eingeführt, wodurch Erproben betriebswirtschaftlicher, produktionstechnischer und organisatorischer Vorgänge möglich wurde. Erst dadurch können „richtige“ Schülerfirmen entstehen!

Jedes Schuljahr wird von allen drei achten Klassen je eine Schülerfirma gegründet, ein Produkt im weiteren Sinne entwickelt, **realisiert** und vertrieben. Das Projekt mündet in einer individuellen Projektdokumentation. Darüber hinaus können für besonderes Engagement unter Mitbestimmung der Klasse Urkunden vergeben werden. Häufig wird während des Projektes viel Material erstellt und gesammelt und gleichzeitig wird in der Produktionsphase arbeitsteilig am PC und handwerklich-gestalterisch gearbeitet. Daher werden oft mehrere Räume wie z.B. auch das „**reale**“ Sekretariat (Telefon!) einbezogen. An dieser Stelle: Danke für die Hilfe und die Geduld, Frau Schmidt!

Kompetenzen

Die Gruppen erlangen wirtschaftliche, organisatorische und fachliche Kompetenzen, auch auf die Klassengemeinschaft hat dies eine positive Auswirkung. Die SuS können positive Zusatzmerkmale in Form des Testates, der Urkunden und natürlich durch die real entstandenen Produkte für spätere Bewerbungen in ihr Portfolio aufnehmen. Für die Schule stellt dies eine profilergänzende Maßnahme für die Berufsorientierung dar. WVR an der RSB ist „real school“ und „really cool“!

Die Projektphasen

1. Ziele, Möglichkeiten und Grenzen

Bei der Einführung wird der Unterschied zu „normalen“ Unterrichtsfächern geklärt. Es gibt keine Klassenarbeiten u.ä., aber dafür Noten für Arbeitshaltung, Eigeninitiative und Selbstständigkeit, Fachkompetenz und Teamfähigkeit. Und das Zeugnis? Es gibt ein sogenanntes Testat und vielleicht auch eine Urkunde. Die individuellen Noten sind unabhängig vom „Erfolg“ des Projektes: Das heißt, es kann die Note „1“ erreicht werden, obwohl das Projekt vielleicht schiefging. Genauso kann eine „6“ gegeben werden müssen, obwohl es vielleicht ein tolles Projekt war. Die WVR-Testatnote ist aber nicht versetzungsrelevant und steht auch nicht im Zeugnisformular selbst, aber ein „tolles“ Testat, die entsprechende Dokumentationsmappe und natürlich das entstandene Produkt können ein großer Pluspunkt bei Bewerbungen sein.

2. Ideenfindung

Brainstormingmethode, Prüfung und Präsentation von Projektideen in Neigungsteams, Meinungsbilder, Erstellen einer Auswahlliste ... da ist alles dabei: Vom Döner-Verkauf in der großen Pause bis zum Produzieren eines Spielfilmes!

3. Ideenbewertung: Ein „Haufen“ von Fragen!

3.1 Die SuS erarbeiten selbst ihre Bewertungskriterien - die vier **WVR“S“** - für ihr Projekt:

Wirtschaft: „Kriegen wir das finanziell, zeitlich und technisch hin?“ „Ist genug Arbeit für alle da?“ „Lohnt es sich?“

Verwaltung: „Ist eine Zusammenarbeit mit Dritten (Externe „Mitarbeiter“, reale Firmen) nötig?“ „Können wir uns selbst organisieren?“

Recht: „Wird es genehmigt werden?“ „Welche Gesetze oder Rechte anderer sind betroffen?“ (Bsp.: Bildrechte, Urheberrechte, Jugendschutz, ...)

Spaß - steht zwar nicht im Lehrplan, aber ...

„Wird es Spaß machen und wenn ja, was genau wäre der Spaß?“ Beispiel „Disco“: Es ist ein großer Unterschied, eine zu besuchen oder eine zu veranstalten! Daraus ergeben sich weitere Fragen: „Welche Hierarchie und Gewichtung soll für die Kriterien gelten?“ „Was ist der speziellen Klasse wichtig?“

3.2. Erarbeitung des Auswahlverfahrens

(Vor- und Nachteile von Wahlverfahren: Einfache Mehrheit, Zwei-Drittel-Mehrheit, Konsens, „Wer ist der Chef?“)

3.3. Engere Auswahl, Konkurrenz und Marktforschung:

„Was machen die Parallelklassen?“ „Was gibt es schon?“

„Welche Klasse darf die Schülerjahreszeitung machen, die es jedes Jahr geben soll?“ „Wo, wer oder was ist der Absatzmarkt?“

4. Festlegung einer Idee und Firmengründung

Auswahlverfahren anwenden, Firma gründen, Firmenname finden, Logo gestalten, Ziele setzen, Abteilungen bilden und „Jobs“ erkennen.

5. Zeitplan und Aufgabenverteilung

5.1 Wie stellen wir die Zusammenarbeit sicher?

(„Arbeitsvertrag“, Arbeitsregeln, Teamarbeit: Innerhalb einer Abteilung, zwischen Abteilungen, mit Dritten innerhalb und außerhalb der Schule)

5.2 Wann wollen wir fertig sein?

Welche Schritte sind zu tun? (Bergsteiger-Analogie), Arbeit erkennen, Arbeitsplan erstellen

5.3 Wie viele Mitarbeiter werden wofür benötigt?

Einschub: Der „Geschäftsbrief“ und seine Sonderformen wie Angebotsanfragen, Rechnung, Auftrag, Auftragsbestätigung, Lieferschein, Quittungen, Verträge und ...

... 5.4 die Bewerbung!

Um einen „Job“ innerhalb des Projektes bzw. der Schülerfirma zu bekommen, müssen sich alle wie im richtigen Leben bewerben: Die Jobvergabe erfolgt dann anhand der eingegangenen Bewerbungen. „Kann man denn auch gefeuert werden?“

5.5 Finanzierung: Wie viel Kapital brauchen wir? Woher bekommen wir das nötige Geld? Was soll mit einem möglichen Gewinn passieren?

6. Durchführung 1 (Produktion):

Jetzt wird's ernst! Die Arbeitsteilung beginnt, das erste geschäftliche Telefonat wird geführt, Angebote werden eingeholt und verglichen.

7. Zwischenpräsentation und Statusbericht

Wo gibt's Schwierigkeiten? Prüfen der Ziele, Neugruppierung, Neuausrichtung?

8. Durchführung 2 (Fertigstellung bzw. Vertrieb)

Drei Schülerfirmen pro Schuljahr

... und das „Best of WVR“ ...

9. Firmenauflösung und Projektbewertung

Gewinnberechnung und ggf. Auszahlung, Feedback, Bewertung der eigenen Arbeit, Vorschlag von Urkundenkandidaten, Abgabe der Projektmappe

10. Abschlusspräsentation und Dokumentation

Die Schülerzeitung dokumentiert sich quasi selbst und ist ihrerseits aber auch ein Medium für Ergebnisspräsentationen anderer Projekte - es wurde sogar schon innerhalb des WVR-Projektes Schülerzeitung Werbung für andere WVR-Projekte abgedruckt! Erstellung eines PEP, Präsentation auf der Homepage, in Schaukästen und/oder andere Präsentations- und Dokumentationsformen.

Die Sache mit den Aktien

Seit acht Jahren sind die „Aktien“ eine bewährte Spezialität der Realschule Bopfingen - genau genommen sind es Anteilsscheine. Die Klassen orientieren sich dabei an den voraussichtlichen Produktionskosten und ermitteln einen Kapitalbedarf. Dann legt die Klasse Anzahl und Wert der Anteilsscheine fest. Auch bestimmt jede Klasse selbst, ob es eine „Pflichtaktie“ für ihre „Firmenmitglieder“ gibt oder ob die Aktien frei verkauft werden. Grundsätzlich kann jeder einen solchen Anteilsschein erwerben und ist damit am eventuellen Gewinn der Firma - aber auch am Risiko - beteiligt. In der Regel werden Aktien mit einem Nennwert von 5.- € durch die jeweilige Buchhaltung der Klasse ausgegeben. Es wird dann eine Aktionärsliste geführt und nach Abschluss des Projektes der aktuelle Wert ausgezahlt.

Beispiele für erwirtschaftete Auszahlungswerte

Schülerjahreszeitung „HOT 13“, 2013: 15.- €

(Auszahlung nach Abführung einer Spende der Klasse an den Förderverein, erfolgreichste HOT aller Zeiten, trotz - oder gerade wegen der „13“?) „HOT 12“ 2012: 9.⁶⁰ €, „HOT 11“ 2011: 8.- €, „HOT 10“ 2010: 6.⁵⁰ €, „HOT 9“ 2009: 7.- €,...

„Bopfinger Kartenspiel“, 2013 momentan steht die Aktie auf 7.²⁸ €, aber die Klasse denkt an eine 2. Auflage des Spieles! Vom Erlös der ersten Auflage ging bereits eine Spende von 500.- € an den Förderverein!

„Schulplaner“ 2013 12.- € (durch die Sponsorengelder wurde der Unkostenbeitrag für die Schüler unter die Produktionskosten gesenkt.)

„Party-Projekt“ 2011: 5.⁸⁰ €

„BK-Workbook“ 2010: 11.⁵⁰ € Dieses Produkt wurde sogar von anderen Schulen teilweise in Klassensätzen bestellt!

„EnergyDrink“ 2006: 14.⁵⁰ €

Das Projekt „Familien-Brettspiel Bopfingen“, 2013, läuft noch weiter bis voraussichtlich Ende Kalenderjahr 2014. Siehe die nächsten Seiten!

Und auch das gab es: „Spielfilmprojekt“ 2010: 3.⁷⁰ € **Ups!** Seit die Aktien 2006 eingeführt wurden, kam das bei insgesamt zwei der 24 Projekte vor. Es waren Disco-Veranstaltungen - die werden einfach nicht mehr von vielen Schülern besucht.

Trotzdem hat euer Party-Projekt „Heiß&fettig“, 2011-12, Spaß gemacht, gell, liebe jetzige 10b! Bei all der Freude über einen finanziellen Erfolg vergessen jedoch auch die Schülerinnen und Schüler nicht die Zufriedenheit und Freude über ein gelungenes, schönes Produkt, bei dem sie sagen können: „Ich war dabei!“

Oliver Rolf Sauter

„Mona Lisa & Co“

- das Arbeitsheft Bildende Kunst mit Ausschneidebögen: Dabei musste die Klasse 3.500.- € für Druckkosten und Bildrechte finanzieren! Es hat geklappt! Das Heft ist seither im BK-Unterricht im Einsatz!

Die 13 bisherigen Ausgaben der „HOT“-Schülerzeitung

Das Kunst-Postkarten-Set mit von Schülern gemalten Bopfinger Motiven

Das Bopfinger Kartenspiel

Flyer diverser Party-Projekte und die beiden Bestell-Flyer des Projektes „Schüler fotografieren Schüler“

(im eigenen Fotostudio!)

„RS-Beedy“
- EnergyDrink



Der RSB-Schulplaner

Komplexer geht's nicht mehr:

... die Gestaltung eines Spieles über Kelten, Glück, Strategie, Wissen und eine Wanderung zum Ipf



Ein elementarer Bestandteil von WVR-Projekten ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern das Kennenlernen von Produktionsabläufen von der Planung bis zur Produktion in der Wirklichkeit. Und wenn es um die Verwirklichung einer eigenen Projektidee geht, ist der emotionale Bezug noch größer. Ob es nun eine Druckerei ist, eine Werbeagentur, ein Fotostudio oder etwa ein Weltunternehmen wie Symrise aus Nördlingen, das die Inhaltsstoffe des Energy-Drinks bereitstellte. Eine kleine Brauerei zur Abfüllung der Flaschen zu finden, war dann vergleichsweise ein „Klacks“. Was für eine Freude, wenn sich etwas tatsächlich „machen lässt“! Erst recht, wenn schon niemand mehr an eine Realisierung glaubte, wie bei der Projektidee der jetzigen Klasse 9a.

Im letzten Schuljahr entwickelte die Klasse die Idee, ein Familienbrettspiel zu produzieren. In Kleingruppen wurden die verschiedensten Spielideen ausgedacht, als Modelle gebaut und in mehreren Durchgängen erprobt. Klar, es ist nicht möglich, einfach bestehende Spielideen zu kopieren. Zum einen ist die Preiskonkurrenz zu hoch und zum anderen gibt es ja auch Urheberrechte, die zu beachten sind. Daher näherte sich die Klasse einer Spielidee, die als Besonderheit etwas mit der Kultur und Geschichte Bopfingens zu tun hat - also etwas, was es noch nicht gibt! Aber dann war da noch die entmutigende Komplexität der geplanten Produktion: Das Produkt der 9a besteht ja aus einer Verpackung, Spielkarten, Würfeln, mindestens einem Spielplan, einem Anleitungsheft, Spielgeld und Spielfiguren. Das Schuljahr flog dahin - so ein Projekt läuft in „schulischer Echtzeit“, d.h. mit 2 Schulstunden pro Woche

- und das ist ein wesentlicher Unterschied zu „echten“ Firmen, die mit x Sachbearbeitern an einem Projekt nahtlos dranbleiben können. Doch die Klasse gab die Idee nicht auf, sondern beschloss, wenn es die Schulleitung genehmigt, innerhalb des BK-Unterrichtes die Idee weiter zu verfolgen. Und siehe da, es tat sich eine Tür auf - um genau zu sein - geradezu ein „vergoldetes Portal“!

Die **Maschinenfabrik Alfing Kessler GmbH** bot an, dass 2-3 Schüler eine Woche lang als „Praktikum“ Spielfiguren aus massivem Metall an den CNC-Maschinen der Lehrlingswerkstatt unter Anleitung herstellen dürfen. Somit war nicht nur das Problem gelöst, billige Fertigspielfiguren aus Plastik einkaufen zu müssen, sondern individuell designte Premium-Figuren herzustellen und sogar noch etwas für die eigene Berufsausbildung zu tun: Freiwillige Schüler waren da schnell gefunden! Julian Walter, Timm Niederfringer und Christine Leser werden dieses tolle Angebot und diese Chance noch in diesem Schuljahr nutzen. Technische Zeichnungen, entwickelt aus den Ideenvorlagen aus dem Kunstunterricht, haben die drei bereits gemacht. Einen ganz herzlichen Dank an Herrn Krämer und Herrn Rieger von der Lehrlingswerkstatt der Maschinenfabrik Alfing Kessler GmbH. ORSA

O. links: Ideenzeichnungen und Spielfigurenmodelle aus geschnitzter, bemalter Kreide. Rechts: Figurenvorlagen, von der Mafa Alfing Kessler GmbH zur Verfügung gestellt.

Unten: Der echte Spielplan bleibt vorerst noch ein Geheimnis!

Ziel

Ipf

Mess'

Bopfingen

Flochberg

Start

Bei der inhaltlichen Gestaltung helfen Frau Hirsch vom Keltenverein, Herr Sutschek und Herr Bäuerle von der Stadtverwaltung: Sie gaben uns Bildmaterial für die Gestaltung und steuerten Fragen bei für die geplanten Wissenskarten.



WVR-Projekt mit Zeitreise

... die Geschichte des jungen Königs Heinrich als Comic



...eine Projektidee, die am Anfang leicht umzusetzen schien ... Hier links erste Versuche aus dem BK-Unterricht, bei denen Bildvorlagen zugeschnitten, zu einer Geschichte angeordnet, überzeichnet, eingefärbt und mit Text versehen wurden. Dabei gab es auch eine überraschende Erkenntnis: Bereits im Mittelalter gab es Comics! Klar, Bildgeschichten mit Text drin. Sogenannte Buchmalerei. Bildaufbau, Layout und Schriftarten wurden studiert, erprobt und mit Bildbearbeitung und Schriftsatz am PC umgesetzt. Selbst eine passende Schriftart wurde online besorgt und installiert. Eine gute Vorlage ist der Teppich von Bayeux, ein 70 m langer „Comic-Strip“ aus dem 11. Jahrhundert. (o. r.) Unten: Die Comic-Zechnerinnen bei der Arbeit.



Folge in der Schlacht bei Neresheim. Wenn das nicht eine Steilvorlage für ein erfolgreiches Projekt ist? Sozusagen seit dem 12. Jahrhundert vorbereitet! Ein weiterer glücklicher Zufall kam der Klasse zu Hilfe: Die Veröffentlichung des Buches von Klaus Meyer: „Burg Flochberg im Wandel der Zeit“. Bei einem Besuch in der Realschule Bopfingen sagte er spontan seine Unterstützung zu. Der langsam vor sich hinpurzelnde Stein kam nun, im Januar 2014, vollends ins Rollen. Ein Problem ist immer das der Finanzierung, denn selbst eine kleine Auflage von 500 Heften würde laut der eingeholten Vorabangebote bis zu 1.000 Euro kosten. Aufgrund des Jubiläums der Realschule, welches schon viele Geschäfte und Firmen als Sponsoren unterstützen schien die Suche nach Geldgebern aussichtslos. Die Schülerinnen und Schüler dachten sogar daran, es mit einem Bankkredit zu versuchen! Als die Zusage des Bürgermeisters Herrn Dr. Bühler und des Vorstandes des Fördervereins Flochberg e.V., Herrn Martin Dreher hinzukam, das Projekt durch eine finanzielle Beteiligung zu unterstützen, erkannten viele der teilweise noch zweifelnden Schülerinnen und Schüler, dass aus der Idee tatsächlich etwas werden könnte - sogar etwas ganz Besonderes!

Mitte Februar wurde es konkreter, denn die Geschichte bekam mehr „Pfiff“: Die Story soll in der Gegenwart beginnen, im Klassenzimmer der 8c:

Vier Schüler geraten **durch besondere Umstände direkt in die mittelalterliche Geschichte des Kampfes um die Burg.**

Große Aufregung in Bopfingen, denn sie verschwinden bei einem Museumsbesuch der Klasse plötzlich spurlos ...

Vielleicht sind sie ja zur Ipf-Mess' zurück

- mit dem fertigen Heft! ORSA

Jedes WVR-Projekt hat seine Eigendynamik und keiner kann genau planen, ob und wie es laufen wird oder wie lange es dauert, bis der zündende Funke entsteht. Die Klasse 8c hatte sich relativ zügig aus vielen gesammelten Projektideen für die Gestaltung und Produktion eines Comic-Heftes entschieden. Doch damit stellte sich erst die schwierigen Frage: Was für eine Geschichte soll es werden? Die Konkurrenz mit Tomb Raider, Batman und Asterix ist unschlagbar groß. Eine Geschichte musste also her, die die Bopfinger interessiert, die etwas mit Bopfingen zu tun hat. Kein Zufall oder doch? Es gibt eine Story aus der Stadtgeschichte Bopfingens, die auch Jugendliche anspricht: Die Geschichte des 13-jährigen Heinrich VI., Sohn von Kaiser Friedrich I. „Barbarossa“, der aufgrund der Abwesenheit seines Vaters - jener weilte im „Heiligen Land“ auf Kreuzzug - mit der frech gewordenen Verwandtschaft sogar eine Schlacht schlagen musste. Der lange schwelende Konflikt gipfelte hier vor der Toren Bopfingens in der Belagerung der Burg Flochberg und in deren

Die Sekretärinnen sammeln Kontaktdaten von Partnern für Herstellung, Inhalt und Vertrieb, die Story-Writerinnen verfassen die Geschichte und die Zeichner zeichnen: Mittelalterliche Bildrahmen, das eigene Firmenlogo und die Comicbilder.



TOP SE

... Themenorientiertes Projekt „Soziales Engagement“

40 Jahre Advent

In der achten Klasse wird das themenorientierte Projekt „Soziales Engagement“ absolviert. Es umfasst insgesamt 70 Stunden.

Davon werden 40 Stunden in einer sozialen Einrichtung geleistet, eine mündliche Präsentation im Fach Religion oder Ethik gehalten und eine schriftliche Dokumentation in Form einer Hausarbeit angefertigt.

In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen sozialen Einrichtungen wird die soziale Kompetenz gefördert. Mögliche Einsatzbereiche sind Alten- und Pflegeheime für Senioren, Heime für Demenzkranke oder Behinderte, Betreutes Wohnen, Kindergärten, Tafelläden, Spielmobil, Vesperkirche, Krankenhäuser, in der privaten Pflege, an der Schule als Streitschlichter oder als „Nachhilfelehrer“ u.ä.. In den 40 unvergüteten Praxisstunden der Praktikant(inn)en werden deren Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit sehr jungen, alten, behinderten oder kranken Menschen gestärkt und können immer besser eingesetzt werden. Auch Themen wie Anforderungen, Tätigkeiten, Spezialisierung, Weiterbildung und Berufschancen werden besprochen.

Durch das Verfassen einer Dokumentation in Form einer Hausarbeit, deren Anfertigung etwa 30 Stunden in Anspruch nimmt, und einer mündlichen Präsentation im Fach Religion bzw. Ethik sind die Jugendlichen angehalten, einen eigenen Standpunkt einzunehmen und über ihre Empfindungen und Erfahrungen zu reflektieren.

Die Schüler/innen werden am Ende des siebten Schuljahres ausführlich über den genauen Ablauf und die Anforderungen informiert.

Die Note für die Beurteilung des praktischen Dienstes in der Einrichtung, die Note für die mündliche Präsentation in Religion oder Ethik sowie die Note für die Dokumentation zählen zu gleichen Teilen für das Testat, das dem Jahresendzeugnis beigelegt wird. Die Praktikant(inn)en, die mehr als 40 Stunden über die vorgeschriebenen Pflichtstunden Sozialdienst leisten, erhalten zusätzlich zum Testat eine Urkunde ausgestellt.

Alljährlich – es begann bereits, als das DRK-Altenheim in den Siebziger Jahren noch in der Nördlinger Straße auf engem Raum untergebracht war – gestaltete die Flötengruppe von Frau Ingeborg Huber dort eine Adventsfeier. In den ersten Jahren waren die räumlichen Verhältnisse so beengt, dass die Schülerinnen und Schüler im Vorraum musizieren mussten. Ein betagter Bewohner war danach so angetan, dass er als Geschenk und zum Zeichen der Anerkennung seine hochwertige Altblockflöte übergab mit den Worten: „Hier weiß ich sie in guten Händen.“

Nachdem ein neues Gebäude erstellt war, gab es genügend Platz für eine größere Schülergruppe. Mit großer Begeisterung sangen die Senioren die vierstimmig begleiteten Weihnachtslieder mit. Sie baten, weiterzuspielen, denn sie hatten alle Strophen im Gedächtnis. Dies wiederum wurde von den Schülern bewundert. Die Freude der Altenheimbewohner steckte die jungen Menschen an, sodass sie freiwillig auswendig gelernte Weihnachtsgedichte präsentierten.

Hin und wieder kamen auch weitere Instrumente zum Einsatz und es wurden Stücke wie „In der Weihnachtsbäckerei“ oder „Das kleine Licht“ aufgeführt. Dabei war es den Akteuren äußerst wichtig, dies szenisch und mit entsprechenden Kulissen darzubieten. Eine große Hilfe war die Unterstützung von Frau Walter beim Transport von Instrumenten und benötigten Utensilien. Eine ergriffene Bewohnerin sprach uns an: „Bei uns machen in der letzten Zeit wirklich viele Gruppen Vorstellungen, aber eure war die schönste in diesem Jahr.“

Für die mitwirkenden Schüler war es eine bereichernde Erfahrung, den Senioren eine Freude bereitet zu haben.

Ingeborg Huber



Beispiele für SE-Praktika:
Im Samariterstift Bopfingen
und Hilfe beim Einzug
ins „Betreute Wohnen“.

50 Jahre - immer sozial

... TOP SE und andere soziale Projekte



Beispiel für ein langjähriges soziales Engagement:
Gestaltung der Adventsfeier im Altenheim.

„Staubengel“ gegen Kinderarbeit

Im Religionsunterricht informierte Frau Ingeborg Huber ihre Schülerinnen und Schüler, dass es in einigen Ländern der Erde wie z.B. in Bolivien an der Tagesordnung ist, Kinder hart arbeiten zu lassen, ohne ausreichende Nahrung und teilweise sogar unter Lebensgefahr, statt ihnen eine Schulbildung zu ermöglichen. Die Eltern leben ohne die Mithilfe ihrer Kinder in so großer Armut, dass die Familien verhungern würden.

Daraufhin erklärten sich 116 Freiwillige bereit, an der bundesweit ausgeschriebenen Aktion „Tag des Staubengels“ im Frühjahr 2006 und 2007 teilzunehmen. Deren Ziel war einerseits, den Kindern und

ihren Familien in Bolivien zu helfen, andererseits die Schüler selbst das Gefühl der Kinderarbeit nachempfinden zu lassen.

Die „Staubengel“ führten vier Tage lang außerhalb der Schulzeit einfache Arbeiten in Haus, Hof und Garten gegen eine Spende aus, damit andere Kinder einmal am Tage mit einer warmen Mahlzeit versorgt werden konnten. Das Angebot war groß und reichte vom Hundesitter über Fensterputzer bis zum Hobby-Gärtner. Bundesweit hatten sich 17000 Schüler an dem Hilfsprojekt beteiligt. Wie die Organisatoren mitteilten, gehörten die „Staubengel“ von Bopfingen zu den fleißigsten und belegten in der Pro-Kopf-Wertung der weiterführenden Schulen den 5. Platz, in der Teamwertung den 6. Platz.

Ingeborg Huber

REALSCHULE BOPFINGEN / 4197,19 Euro für Kinder in Bolivien gesammelt

Tag der Staub-Engel

Sie waren mit Feuereifer bei der Staub-Engel-Aktion dabei, als Inge Huber ihren Realschülern von den bolivianischen Kindern berichtet hatte, die unter lebensgefährlichen Bedingungen in den Andenbergrwerken Kinderarbeit verrichten. Zum Abschluss der Aktion präsentierten die Realschul-Staub-Engel einen Scheck über 4197,19 Euro für eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen dieser Kinder.

BOPFINGEN ■ Sie können richtig stolz sein auf das, was sie zusammen für die Kindernothilfe der CDR geleistet haben. Eine Woche lang waren 116 Realschülerinnen und Realschüler in verschiedenen Haushalten unterwegs, um sich als „Staub-Engel“ nützlich zu machen und um ihre in Bolivien ausgebeuteten Altersgenossen zu unterstützen. Wie Inge Huber, Koordinatorin des „Tag der Staub-Engel“, zum Abschluss der Aktion berichtete, war die Nachfrage nach „Staub-Engeln“ sehr rege.

Alle Kinder zeigten sich sehr zufrieden mit den großzügigen Spenden, die ihnen für ihre Arbeit zuteil

wurden und mit denen sie das Kindernothilfe Projekt gegen ausbeuterische Kinderarbeit in den Bergwerken von Potosi in Bolivien unterstützen konnten. Dort arbeiten am Cerro Rico, dem „Reichen Berg“, 6 500 Kinder unter unsäglichen Bedingungen. Die Kinder riskieren ihr Leben, weil ihre Familien ohne ihr Einkommen in der Regel nicht überleben könnten.

Im Projekt „Ninez minera del Cerro Rico“ werden 200 Bergwerksarbeiterkinder medizinisch versorgt, bekommen eine warme Mahlzeit und erhalten Unterstützung bei Schulproblemen. Gleichzeitig bietet das Zentrum Kurse für

Erwachsene an und fördert den Zusammenschluss von Interessengruppen.

Bei der Präsentation ihrer stolzen Spendensumme von 4197,19 Euro wurde auch deutlich, dass die Staub-Engel der Realschule Bopfingen mit ihrer Teilnahme an der Aktion auch die verdiente Chance auf einen Empfang beim Stiftungsrat der Kindernothilfe-Stiftung in Berlin haben.



Die fleißigen „Staub-Engel“ der Realschule Bopfingen.

Schwäbische Post,
Mai 2006

TOP BORS

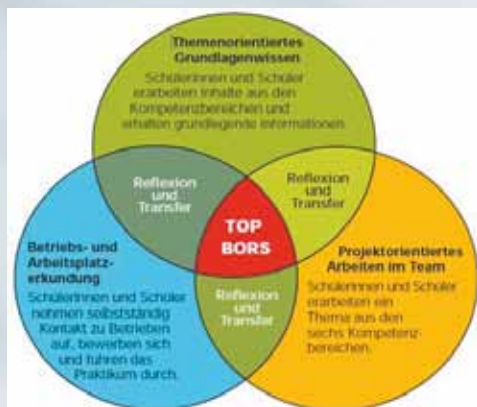
... Themenorientiertes Projekt „Berufsorientierung Realschule“

Das Themenorientierte Projekt „Berufsorientierung an der Realschule“ (BORS) hat in Klasse 9 das Ziel, die Betriebs- und Arbeitswelt zu erkunden. Anhand der persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Schüler werden Berufsperspektiven entwickelt und vertieft. Betriebliche Praktika und professionelle Berufsberatung werden schulisch integriert, um eine passende Berufsfindung zu sichern. Die Berufsorientierung arbeitet eng mit staatlichen Organisationen, Betrieben und anderen Unternehmen zusammen.

Das TOP BORS beinhaltet 6 Kompetenzbereiche

- Gesichtspunkte bei der Berufswahl
- Bildungswege in Baden-Württemberg (und in Bayern)
- Das Berufsausbildungsverhältnis
- Die Berufswelt im Wandel
- Bewerbung konkret
- Die Betriebs- und Arbeitsplatzerkundung (Praktikum)

Daraus ergibt sich folgender Aufbau:



Abgeschlossen wird das gesamte TOP BORS mit einer Projektprüfung, die aus Projektmappe (= Dokumentation), Präsentation und einem Prüfungsgespräch besteht.

Zeitliche Abfolge bei „uns“:

Klasse 8

Juni / Juli: Informationen über das Betriebspraktikum; Übungen zur Suche nach einem Praktikumsplatz; Elterninformationen zum TOP BORS und dem Praktikum

Sommerferien zwischen Klasse 8 / 9

- Selbstständige Suche nach einem Praktikumsplatz

Klasse 9 - durchgehend

- Grundlagen und Fachwissen im Bereich Wirtschaft; Arbeits- und Berufswelt
- Selbstreflexion der eigenen Wünsche; Vorstellungen; Kompetenzen; Fähigkeiten
- Analyse des Ausbildungsplatzangebotes

September

- Organisatorisches (TOP BORS allgemein; Praktikum, Leistungsmessung; Projektmappe; Präsentation; etc)
- BORS –Informationsabend für Eltern und Schüler

Oktober

- Besuch im BIZ (Berufsinformationszentrum) in Aalen
- erster Besuch des Berufsberaters in der Schule
- Vorbereitung auf das Betriebspraktikum

November

- einwöchiges Betriebspraktikum mit Besuch durch eine Lehrkraft
- Reflexion und Nachbereitung des Praktikums
- Besuch der Ausbildungsmesse • Fachunterricht

Dezember

- Abgabe der Projektmappe (= Dokumentation)
- mögliche individuelle Beratung durch den Berufsberater
- Vorbereitung der Präsentationen • Fachunterricht

Januar

- Präsentationsphase • Fachunterricht

Februar

- Präsentationsphase
- Prüfungsgespräche • Fachunterricht

März

- Prüfungsgespräche • Fachunterricht
- konkrete Kooperation mit außerschulischen Partner (Besuche; Info-Veranstaltungen; Seminare)

April – Mai

- Fachunterricht
- individuelle Beratung durch den Berufsberater in der Schule
- Bewerbung; Lebenslauf; Vorstellungsgespräch (in Zusammenarbeit mit lokalen Firmen, z.B. Bopfinger Bank; Leitz; VAF; MAFA Alfig; etc.)
- konkrete Kooperation mit außerschulischen Partnern (Besuche; Info-Veranstaltungen; Seminare)

Mai – Juli

- konkrete individuelle Beratung durch den Berufsberater
- weitere Kooperationen mit außerschulischen Partnern (Besuche; Info-Veranstaltungen; Seminare)
- Vertiefung: Bewerbung; Lebenslauf; Vorstellungsgespräch
- Testat und Urkunden über das TOP BORS und zusätzlich erbrachte Leistungen

Sommerferien zwischen Klasse 9 / 10

Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz

Klasse 10

- begleitende Maßnahmen von Seiten der Schule zur Ausbildungsplatzfindung

Oktober - Dezember

- weitere individuelle Beratungen durch den Berufsberater in der Schule und im BIZ
- Eignungstests und Vorstellungsgespräche bei den Firmen / Unternehmen

Februar

Anmeldung bei den weiterführenden Schulen (Berufliche Gymnasien; Berufskollegs)

Vom Bildungspartner zum Ausbildungsbetrieb

... hier stimmt die Technik

Gemeinsam mit den Eltern nimmt die Realschule den Erziehungs- und Bildungsauftrag wahr. Bildungsziel ist dabei der Realschulabschluss. Dieser qualifiziert die Schülerinnen und Schüler für den Übergang auf berufliche Gymnasien oder eine Reihe von anspruchsvollen Ausbildungsberufen.

Um frühzeitig Interesse und Kenntnisse für die Möglichkeiten der Berufswelt zu schaffen, kooperiert die Realschule Bopfingen mit zahlreichen potenten Partnern aus der Wirtschaft und sozialen Einrichtungen.

Zusätzlich zu den vielen Kooperationen mit außerschulischen Partnern im Bereich des Projektes „Soziales Engagement“ und unserer profilgebenden Berufsorientierung „BORS“ hat die Realschule intensive Kooperationen begonnen, sogenannte Bildungspartnerschaften, gerade auch im technischen Bereich.

„Produzieren mit und bei den Profis“ – Windradmodelle aus verschiedenen Werkstoffen wie Alumi-

um und diversen Holzwerkstoffen. Damit fing alles an. Konkret wurde die Zusammenarbeit mit der Firma VAF GmbH Bopfingen, als es darum ging, was Schülerinnen und Schüler der Realschule in der Lehrwerkstätte eines „Globalplayers“ selbst herstellen können. Schnell war die Idee geboren, einen technischen Gegenstand mit Symbolwert zu fertigen. Das Thema erneuerbare Energien am Beispiel der Windkraft bot sich als Rahmenthema an und nach und nach fertigten die Schülerinnen und Schüler, in zusätzlichen Mittagsschichten ihre vorzeigbaren Modelle.

Wenn Peter Hubel und Werner Tschunko am Windrad drehen, findet es Hermann Stark :-)



Die Firma Tesk Elektronik GmbH unterstützte den Fachbereich Technik mit neuen Robot-Controllern. Steuerungstechnik auf dem neuesten Stand: Das macht den Schülerinnen und Schülern offensichtlich Spaß.



Technik

... im Fortschritt der Zeit

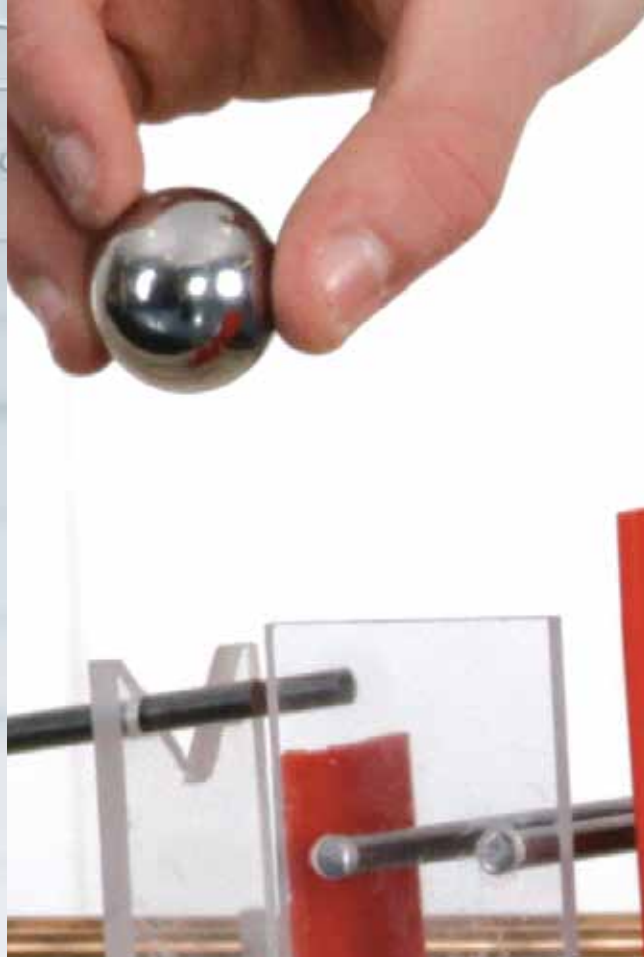
Jungen Menschen Orientierung in einer komplexer werdenden technischen Welt zu geben, ist eine Hauptaufgabe des heutigen Technikunterrichts. Dieser Leitgedanke aus dem Bildungsplan wird an der Realschule Bopfingen profilbildend umgesetzt. Als vor vielen Jahren das jetzige Fach Technik Werken hieß, als vor allem Grundmaterialien wie Ton, Holz, Papier und Metalle im Mittelpunkt des Technikunterrichts standen, ahnte niemand, wie rasant sich dieses Fach Werken verändern sollte. Vielleicht erinnern sich noch

viele Leser an Zeiten, in denen aus Buchenholz eine Holzschale herausgestemmt wurde, als aus dem Naturprodukt Ton kleine Dosen/Schalen bis hin zu großen Vasen, mit Engoben verziert, hergestellt wurden. Diese Unterrichtsinhalte haben sich verändert. Parallel zur schnellen wirtschaftlich-

technischen Entwicklung musste sich der Technikunterricht den neuen Gegebenheiten anpassen. Die Realschule Bopfingen bewältigte diese Veränderung in vielfältiger Art. Das ausgewiesene „Profil Technik“ an der Realschule Bopfingen ermöglicht durch zusätzliche Unterrichtsstunden in Klasse 5 und 6 ein intensives Eintauchen in technische Problemstellungen.

Ein Computerraum ist längst selbstverständlicher Bestandteil im Technikbereich, um früh die Fähigkeit zu entwickeln, Informationen verantwortlich zu nutzen, Arbeitsblätter sinnvoll zu gestalten und Lernprogramme zielgerichtet einzusetzen.

immer am Drücker
Technik



Die Schüler stellen Funktionsmodelle aus dem Bereich Transport und Verkehr (Motoren, Getriebe, ...) her. Bauen und Wohnen, Versorgung und Entsorgung, Arbeit und Produktion sind weitere Inhalte im Bildungsplan.

Eine fachinterne Prüfung (FIP) ermöglicht den Schülern all ihre erworbenen Kompetenzen am Ende des 10. Schuljahres in einem selbstgewählten Thema umzusetzen und zu präsentieren.

Der persönliche Kontakt zu einigen Firmen in Bopfingen und Umgebung bildet einen weiteren Schwerpunkt. Er ermöglicht den Schülern und Schülerinnen direkten Einblick in die technische Berufswelt, und bietet Orientierung bei der Berufswahl. Das Fach Technik hat durch verschiedene Projekte mit den Firmen stets auch die Anforderungen der Industrie im Auge.

Lernen in der Schule für das Berufs-Leben.

Werner Tschunko



Die Fotos der unteren Reihe zeigen Schülerarbeiten aus dem letzten bzw. dem laufenden Schuljahr





Großes Foto:
Wettbewerbsbeitrag zum Design-Wettbewerb „Wasserrad“
(Detail), siehe „Besondere-Erfolge-Seiten“)





Mensch und Umwelt (MUM)

... im Wandel der Zeit

Von der praxisorientierten Mädchenbildung zum kompetenzorientierten koedukativen Lernen

Jeweils im Frühjahr können sich Mädchen und Jungen der Klassenstufe 6 entscheiden, ob sie das Wahlpflichtfach MUM (Mensch und Umwelt) als viertes Hauptfach ab Klasse 7 nehmen.

Das war nicht immer so. Vor 50 Jahren hieß das Fach nicht MUM, sondern TW (Textiles Werken) und HW (Hauswirtschaft). Diese Fächer galten als reine Mädchenbildung und waren sehr praxisorientiert.

Heute wird auf eine enge Verknüpfung von Praxis und Theorie Wert gelegt und das Fach MUM für Mädchen und Jungen angeboten. Dabei erwerben die Schüler/innen grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Ernährung, Textil, Wirtschaft und Soziales. So lernen sie zum Beispiel in allen vier Schuljahren mit steigendem Anspruch, vollwertige Mahlzeiten zu planen und zuzubereiten. In Klasse 9 designen und fertigen sie ein eigenes Kleidungsstück. Auch überlegte Kaufentscheidungen zu treffen und im Haushalt wirtschaftlich zu handeln, ist Teil der Ausbildung. Im sozialen Bereich der Klasse 10 ist der richtige Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen ein Schwerpunktthema.

Stets spielt dabei die Reflexion des eigenen Handelns eine zentrale Rolle.

Ihre Kompetenzen vertiefen und erweitern die Schüler/innen in zahlreichen Aktionen, Exkursionen und Projekten und wenden sie an. Zum Beispiel üben die Schüler/innen bei Schulveranstaltungen die Planung und Durchführung der Gästebewirtung.

Am Tag der offenen Tür der Realschule leiten MUM-Schüler/innen die Besucher bei ersten Nähversuchen mit der Nähmaschine an.

Im Rahmen der Bildungspartnerschaft mit der Wachkomastation Bopfingen übernehmen die Schüler/innen beim jährlich stattfindenden Sommerfest das Catering mit selbst hergestellten Speisen. Dabei erfahren sie mehr über das Leben der Schwerstbehinderten und den Umgang mit ihnen.

Regelmäßige Exkursionen, zum Beispiel ins Altenheim oder Kinderheim ermöglichen den Schüler/innen einen direkten Einblick ins Leben dieser Personengruppen außerhalb der Familie. Dabei üben sie sich in sozialen Kontakten und erlernen den respektvollen Umgang mit anderen Menschen.

Am Ende des vierjährigen Unterrichts steht anstelle der früheren praktischen Prüfung heutzutage eine fachinterne Präsentationsprüfung. Dabei dokumentieren, präsentieren und reflektieren die Schüler/innen alleine oder im Team ein zuvor erarbeitetes, selbstgewähltes fachspezifisches Thema.

Elisabeth Schöpferle
und Viola Enßlin

Rezepte studieren,
einkaufen, kochen,
Spätzle machen,
backen und probieren,
anrichten, dekorieren
und präsentieren...



Nach professionellem
Einsatz - hier beim
Sommerfest der Wach-
koma-Station 2013 - darf
auch mal 'ne Pause sein!

Bären, Kühe und Eulen - mit Kirschkernefüllung,
aber nicht zum Essen, sondern zum „vegetarisch“ Kuscheeln!



JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA

... und Schülermentoren an der RSB

RSB-Mannschaft von 2003 mit Gerd Müller



An unserer Schule ist es schon zu einer Tradition geworden, Schulsportmentoren einzusetzen. Die Ausbildung als Schülermentor/-mentor Sport richtet sich an Schülerinnen

und Schüler ab 15 Jahren von Realschulen, Gymnasien und Beruflichen Schulen und wird von der Stiftung „Sport in der Schule“ finanziell unterstützt. Sie lernen, wie man mit Hilfe einer verantwortlichen Lehrkraft eine Gruppe führt und betreut. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Sportfachverbänden werden die Mentoren in einer bestimmten Sportart ausgebildet und sollen in dieser an ihrer Schule und im Verein zum Einsatz kommen. Die Einsatzbereiche der Schülermentorinnen/-mentoren Sport reichen vom Mitwirken bei schulsportlichen Veranstaltungen über die Durchführung von Arbeitsgemeinschaften bis hin zur Betreuung/ Mitbetreuung von Schulmannschaften,

z. B. im Wettbewerb
JUGEND TRAINIERT
FÜR OLYMPIA.

Durch die Schulsportmentoren-Ausbildung kann das schulische Sportangebot sinnvoll erweitert werden. Darüber hinaus erhalten junge Menschen frühzeitig Gelegenheit, sich anspruchsvoll zu engagieren – Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Gleichzeitig erwerben sie wichtige Erfahrungen und somit Voraussetzungen für künftige Aufgaben, z. B. Übernahme eines Ehrenamtes im Verein. So ist eine weitere Möglichkeit der langfristigen Zusammenarbeit im Rahmen der Kooperation Schule und Sportverein geschaffen.

Unsere aktuellen Schulsportmentoren sind Oliver Bosch (10c) und Guisepppe Porcari (9b).

Sie haben an der Sportschule in Ruit den Schülermentorenlehrgang „Fußball“ erfolgreich absolviert und sind nun qualifiziert, die Fußball-AG zu leiten. Außerdem werden sie unsere Schulmannschaften beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ mit-betreuen, in dem wir auch in diesem Schuljahr mit zwei Teams vertreten sind. Während unsere „Kleinen“ erst im nächsten Frühjahr ins Wettkampfgeschehen eingreifen werden, haben unsere „Großen“ die erste Hürde bereits genommen und sich für die nächste Runde qualifiziert. Ob's letztlich bis ins Bundesfinale nach Berlin reichen wird, wird sich zeigen. Es wäre nicht das erste Mal, dass ein Fußballteam in der Bundeshauptstadt die Bopfinger Realschule vertreten würde. 2006 erreichte dies schon einmal eine Mannschaft der RSB. Außerdem gelang unseren Kickern in den letzten Jahren mehrfach der Einzug ins Nordwürttemberg-Finale, nur der ganz große Sieg steht noch aus – vielleicht ja dann in diesem Jahr ...

Rainer Ganai



RSB-Mannschaft beim RP-Finale WK2, 2011 in Stuttgart



RSB-Mannschaft bei der Schul-WM in Cham, 2006, mit Horst Eckel, einem der letzten beiden noch lebenden Spieler der WM-Mannschaft des Jahres 1954



Die aktuelle RSB-Mannschaft
(v. h. l. n. v. r.): Marcel Riedel, Marco Kraus, Mario Meier, Serkan Caglayan, Philipp Kurz, Evgenij Baibaturov, Bünyamin Celebi, Oliver Bosch, Leon Roith, Cem Üstün, Nico Halle, Matteo Herrmann, Max Gerstel, Max Briel, Daniel Gabler, Tim Meyer

JUGEND ENGAGIERT

... eine Bildungspartnerschaft der besonderen Art

Wie passen eine Wachkoma-Pflegeeinheit und eine Schule zusammen? Antwort: sehr gut!

Die Situation ist zunächst einmal völlig unterschiedlich. Während in der Schule das Leben fast ungebremst pulsiert, ist es bei den Komapatienten auf abrupte Art und Weise zum Stillstand gekommen. Trotzdem gehört beides zum Leben. Zwei Bereiche in unserer Lebenswirklichkeit, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Permanente Entwicklung und sich überlagernde Veränderungen auf der einen Seite und Stillstand und Belastung andererseits. Beides Mal steht der Mensch im Mittelpunkt. Beides Mal geht es um die Zukunft.

In der Wachkoma-Pflegeeinheit, am Fuße des Ipfs, werden bis zu 18 komatöse Menschen intensiv gepflegt. Das Pflegeteam um Pflegedienstleiter Knut Frank leistet hier äußerst engagierte und pflegerisch anspruchsvolle Arbeit rund um ihre Patientinnen und Patienten. Dazu kommen die sensible Betreuung der Angehörigen und die Koordination von weiteren, externen Experten und Helfern. Das Schicksal der Komapatienten mit ihren Angehörigen und der zum Teil schwierige Verlauf der Pflege sind über das rein Berufliche hinaus eine Belastung für die Pflegekräfte in der Klinik am Ipfs.

Das etwas andere Schulfest.

Dieser oft bedrückenden Situation im Pflegealltag wollte vor ein paar Jahren nun der Pflegedirektor des Ostalb-Klinikums Aalen, Günter Schneider, etwas entgegensetzen. Das jährliche Sommerfest der Wachkoma-Pflegeeinheit, bei der Pflegekräfte, Angehörige und nach Möglichkeit auch die Patienten teilnahmen, sollte nicht mehr allein vom Personal gestemmt werden. Im Kreisrat sprach er Frau Dr. Carola Merk-Rudolph an, ob sie sich eine Beteiligung der Realschule am Sommerfest der Wachkoma-Pflegeeinheit vorstellen könnte. Nach Rücksprache mit Schulleiter Stefan Vollmer und dem Kollegium sagte man schließlich die Hilfe zu. Schülerinnen und Schüler sorgten daraufhin gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern für Speisen und Getränke einerseits und den musikalischen Rahmen andererseits. Dieses erste gemeinsame Fest war ein Erfolg in verschiedenen Bereichen. Zum Sommerfest kamen nun auch die Eltern beteiligter Schülerinnen und Schüler und die Abwechslung durch viele neue Gesichter freute spürbar alle Beteiligten.

Auch an der Schule veränderte sich etwas. Knut Frank kam in den Unterricht und sprach mit den Schülerinnen und Schülern über Pflege im Allgemeinen und den Zustand des Wachkomas.

Der große Erfolg der Kooperation überraschte dann beide Seiten und wurde öffentlich: Landrat Klaus Pavel, Bürgermeister Dr. Gunter Bühler, Pflegedirektor des Ostalb-Klinikums Aalen, Günter Schneider, Pflegedienstleiter Knut Frank und die Schulleitung der Realschule vereinbarten eine Bildungspartnerschaft von Schule und Ostalb-Klinikum.

Mittlerweile hat der Fachbereich Bildende Kunst die schulischen Aktivitäten erweitert und neben der Dekoration von Fensterfronten auch ein Projekt zum Thema Gehirnleistungen durchgeführt. Für die Schülerinnen und Schüler der Realschule heißt es im Gegenzug, dass Praktika und Ausbildungsplätze am Ostalb-Klinikum leichter zu realisieren sind. Wenn an der Schule über „soziale Kompetenz“ geredet wird, wissen die Realschülerinnen und Realschüler nun ganz konkret, was damit gemeint sein könnte. Wenn wir also auch in diesem Jahr unser Schulfest als Sommerfest der Wachkoma-Pflegeeinheit feiern, dann haben Sie die Gelegenheit, sich am Freitag, 18.07. 2014, davon zu überzeugen, wie diese Partnerschaft gelebt wird.



Die Weihnachtskarten der Realschule

... Die Zehnte - auch ein Jubiläum!

Sobald etwas zum zweiten Male geschieht, kann man es schon als Tradition betrachten. Mit der Weihnachtskarte 2014 - wir stellen es durchaus überrascht fest - wird es schon die Zehnte sein, die aus dem Kunstunterricht heraus entsteht. Anfangs aus einer fast lästigen Pflicht heraus begonnen, ist uns nicht nur das Produkt, sondern auch der Weg dahin lieb geworden - wie es sich für eine Tradition gehört. Da die Karten dank der **projektteam AG** aus Bopfingen in größerer Auflage produziert werden, ermöglicht dies noch einen guten Zweck: Der Erlös geht an den Förderverein! Die Tatsache, dass sich durch den Prozess gewisse „Synchronisierungsschwierigkeiten“ in Bezug auf den Zeitpunkt der Gestaltung und der Drucklegung ergeben, tut diese Spezialität der Realschule Bopfingen keinen Abbruch. Nicht nur im Kunstunterricht wird auf jahreszeitliche Passung von Unterrichtsinhalten geachtet. Wenn die Motive zur Weihnachtszeit gemalt werden, ist es jedoch für das laufende Jahr zu spät, um die Karte rechtzeitig drucken zu lassen. Daher werden die entstandenen Motive gesammelt und für das folgende Kalenderjahr verwendet. Dies erleichtert auch Folgendes: Die Mitbestimmung bei der Auswahl. Mitbestimmen können alle, die den unten abgedruckten Abschnitt entweder ausgeschnitten oder kopiert bis Ende Oktober 2014 einreichen. Meist sind es ungewöhnliche Motive, aber „normale“ gibt



es ja genug! Unten sehen Sie die diesjährige Auswahl. Die Namen der Künstlerinnen und Künstler haben wir hier absichtlich weggelassen, sie werden auf der fertigen Karte genannt.

Also: Mitmachen und sogar noch etwas gewinnen!

1. Alle haben so viele Stimmen, wie sie bereit sind, Karten zu kaufen! Mehrere Motive dürfen gewählt werden. Die Karte wird sehr günstig angeboten:

Pro Karte nur 70 Cent, 10 Stück nur € 6.-

Produziert wird sie dann als DIN-A6-Doppelkarte - siehe Ausstellung vor Raum 23!

2. Die Schüler/innen, deren Motiv gewählt wird, bekommen 30 Stück davon geschenkt!

3. Die Wahlzettel kommen in einen Topf. Derjenige, der ausgelost wird, bekommt mindestens die Zahl an Weihnachtskarten geschenkt, die er bei der Abstimmung hier angegeben hat. Stimmberechtigt sind alle Schüler, Eltern und Kollegen der Realschule, die Künstlerinnen und Künstler selbst natürlich auch! Also, los geht's: Abschnitt ausfüllen und in die Quadrate die Stimmenzahl bzw. Stückzahl eintragen, die auch gekauft würde und bis Ende Oktober im Sekretariat der Realschule abgeben.

Herzlichen Dank und viel Glück! ORSA

Weihnachtliche Höhlenmalerei

im Stil der Höhlenbilder von Lascaux, Weihnachts- und Wintersymbole, Nachahmung des Malstils, kulturgeschichtliche Besinnung auf jahreszeitliche Phänomene, Kalender und den Jahreswechsel

Gefällt mir und wenn sie es wird, nehme ich ...

... Stück davon.



Winterfantasie Flochberg

Eisig-romantische Winterstimmung, erreicht durch fleckhafte Malweise und vielfältige Modulation im Farbbereich von weiß, grün und blau.

Gefällt mir und wenn sie es wird, nehme ich ...

... Stück davon.

Spuren im Schnee

erzählen eine Geschichte. In dicker Farbe abgedruckte selbst erstellte „Spurenstempel“, bearbeitet mit kalten Farben und ergänzt durch weihnachtliche „Objekte“ von oben gesehen.



Gefällt mir und wenn sie es wird, nehme ich ...

... Stück davon.

Weihnachtsgedicht

Illustration anlässlich der Realschul-Weihnachtsfeier in der Aula, 2013



Gefällt mir und wenn sie es wird, nehme ich ...

... Stück davon.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die projektteam AG für die großzügige Unterstützung beim Druck der Karten!

Wahrscheinlich für die RSB-Weihnachtskarte 2014: Am besten kopieren und ausfüllen - oder umgekehrt!

Name, Vorname

Klasse (2013-14)

Unterschrift (Erziehungsberechtigte/r)



Vorlesewettbewerb 2014

Der Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und zählt zu den größten bundesweiten Schülerwettbewerben. Rund 600000 Schülerinnen und Schüler beteiligen sich jedes Jahr.

Mitmachen können alle sechsten Schulklassen.

Wer gerne liest und Spaß an Büchern hat, ist eingeladen, sein Lieblingsbuch vorzustellen und eine kurze Passage daraus vorzulesen.

Unsere Realschule beteiligt sich seit vielen Jahren an diesem Wettbewerb.

Im Dezember des letzten Jahres wurde Jenny Weigandt (6c) Schulsiegerin der Realschule Bopfingen und vertrat unsere Schule beim Kreisentscheid 2014 in Hüttlingen.

Eugen Leuze

Bilder links: Die Jury, bestehend aus Claudia Hölldampf und Eugen Leuze, lauscht dem Lesevortrag von Vanessa Friebe,

die den 2. Platz belegte und nicht weniger stolz war, zumal die Urkunde von Frau Schulamtsdirektorin Marlene Silberhorn vom Staatlichen Schulamt Göppingen überreicht wurde.

... und reden zu können die Dummheit der anderen: „Äh, also da ist halt die, äh, des Gehi ... äh, der Zellkern und der geht dann do nüber ... und so, mit dene Chromosomen ...“

Spaßige Trainingsmethode für freies Sprechen und bessere mündliche Leistungen

Methode (als Lernspiel): Sogenanntes „Sprechdenken“ für den Unterricht, zu Hause oder mit Freunden

Und so geht es:

1. Reihum wird nacheinander ein „Redner“ bestimmt.
2. Die anderen Mitspieler/-innen bestimmen mindestens zwei oder mehr Stichworte, die im Vortrag enthalten sein sollen.
3. Nach einer kurzen Bedenkzeit von 10 - 20 Sekunden wird ein Startsignal gegeben, worauf der „Redner“ für eine Minute frei zu sprechen beginnt.

Grundsätzlich:

Der Redner soll nicht unterbrochen werden, selbst wenn „Blödsinn“ oder Falsches gesagt wird oder wenn Denkpausen entstehen. Anfängern kann durch zugerufene Stichwörter weitergeholfen werden.

Punktevergabe durch „Fehler“ zählen

Die anderen Mitspieler/-innen haben die Aufgabe, sich zu merken, was gesagt wird ... zum Beispiel, wenn sie etwas nicht verstanden haben oder wenn etwas Fehlerhaftes gesagt wurde. Bei der Nachbesprechung kann dies dann geklärt werden.

Verschärfung: Redezeit erhöhen und Minuspunkte ...

- bei „blödsinnigen“ Inhalten
- pro „ähhhh“-Pause
- pro Pause, die länger als z.B. 2 Sekunden dauert
- pro „Nervositätsgeste“, z.B. wenn die Redner sich dauernd an die Nase fassen oder ähnliches ...

Richtig lustig wird es, wenn die Redner Stichworte bekommen, die offensichtlich rein gar nichts miteinander zu tun haben wie z.B. „Makrelenöl“ und „Ritterburg“... Auf jeden Fall ist es eine sehr gute Methode, wenn ein Referat oder gar eine Prüfung vorbereitet werden soll. Es ist übrigens eine Methode, die bei Lufthansa für die Kapitänsausbildung trainiert wird, weil ein Kapitän in Stress- oder Gefahrensituationen ruhig, überzeugend und sachlich sprechen können sollte.

Wie kann diese Methode für die Schule trainiert werden?
Siehe Schulplaner der Realschule Bopfingen!

„Es gibt Politiker, die stundenlang reden können, ohne dass jemand merkt, dass es totaler Quatsch ist - und zwar einfach nur deshalb, weil es gut klingt!“

ORSA

Bildende Kunst:

... und die Frage: „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“

Unter der Problemstellung „echt oder unecht“ traten die 5a, 5c und 10b „gegeneinander“ an. Die 5er mit dem Versuch, ein reales Blatt täuschend nachzumalen. Dann wurde versucht, Gipsabgüsse von Kleintieren lebensecht zu gestalten. Die 10er bekamen eine zusätzliche Herausforderung: Das Spiel mit der Symbolik von Tierarten durch Kombinieren mit Objekten und Bildern. Die „Aussagen“ sind recht verblüffend!



Echte und gemalte Blätter von Aaliyah Günther (links), Jan Kopper (oben) und Franka Scholz, 5a (unten).



Klasse 10b: „Platinen-Trilobit“ (Timo Greitsch), „Eva und die Schlange“ (Mandy Holzner)

5c: Zauneidechse, (Paul Kaserü), Feuersalamander, (Maria Moninger), 5a: Erdkröte, (Sarah Mährle), Laubfrosch, (Tiziana Sapia), Hornisse (Jonas Hahn)



„Märchenprinz“ (Anna-Lena Fuksa), „Chamäleon“ (Rebecca Westhäußer) „Haustier“ (Taschinda Lutze) und „Darwins Albtraum“ von Dianne Grimmeißer, Kl. 10b



Klasse 5b: „Da will ich sein“ - Traumbilder von Kai Kowalk und Melike Kaya und links die Beiträge zum Wettbewerb „Abenteuerurlaub in Europa“ von Lena Spörl, Leonie Weizmann und Yannis Volk.



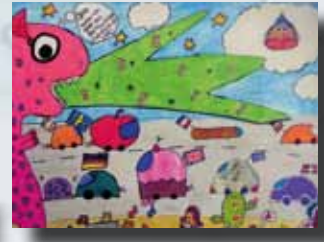
„Dinospaziergang“ Angelina Knohl, 6c

Die Klassen 7c und a studierten die Natur: Blattstudien von Erika Kuhn und Helena Köhn





Noch wissen sie, wie „Winter“ aussieht, sogar von oben gesehen ... Spuren im Schnee von Tiziana Sapia und Laura Grimbacher, 5a, führen zu den Erinnerungen an die schönen Seiten des Winters.



Jenny Eger-Eber und Heike Schied, 6c, zeigen verschiedene Blickwinkel auf die Wirklichkeit.



Frei nach René Magritte führen Isabella Ikkes, 9d, Jana Schneider u. Christine Haas, 9b, absichtlich in die Irre. Was gehört zur Figur und was zum Hintergrund? Sehen Sie selbst, was hier gekonnt vertauscht wurde.

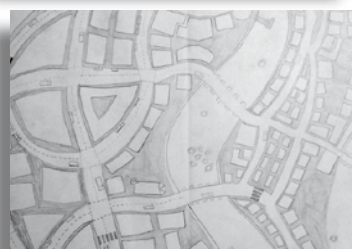


Rechts: Die Klasse 10c hat das täuschend echte Gestalten von Gerichten durch Materialauswahl und Bemalung studiert. Die Arrangements wären reif für einen Auftritt beim „Promi-Dinner“, gekocht von Julia Götz, Leonie Geiger, Jenny Mühlberger und Erençül Kurt. (Uhrzeigersinn)



Traumhafte Seiten eines Winters, den es nicht (mehr) gibt: Eisschlösser auf dem Ipfe (rechts) von Selina Hitzler, Cigdem Üstün und Laura Bayer, ein einsam-verschneites Kelttenhaus (Christine Leser) und eine Winterfantasie in Schloßberg (Annika Baier), - alle 9c. Ach ja, ganz links: Ein Weißwurst-Essender Inuit in seinem Igloo zu Besuch bei Röhlingen. Sehen Sie den süßen Senf? (Evren Üstün, 9a)

8a,b,c: Logo-Namensschilder by Pia Bohnet, Juliane Dauser, Alessia Sapia, Rebekka Kornmann, Ina Bauer, Fabian Bezucha, Marie Abele, Sophie Dokter, Marie Grebenisan, Ramona Huggenberger und Ida Heindel.



Eine Vorstellungsfahrt senkrecht nach oben unternahmen hier (v. o. l. im Uhrzeigersinn) David Wagner, Gökce Civgin, Halil Celebi und Jonas Buser, ebenfalls aus der 10c.

... Projekt- und Eventdokumentation in Posterform

Seit dem Schuljahr 2006 - 2007 werden die verschiedensten Ereignisse, Feiern, Veranstaltungen, besondere Unterrichtsschwerpunkte, schulische Strukturen und (außer-)unterrichtliche Projekte durch die sich ständig erweiternde Posterausstellung im Schulgebäude für alle sichtbar gemacht und für die Zukunft dokumentiert. Hier und auf den folgenden Seiten sehen Sie eine Auswahl.

Einige davon wurden von unserem Fototeam selbständig erstellt!
(Siehe unten)

Wintersporttag 2008

Faschingsdisco der SMV 2009



Die zahlreichen Bilder zeigen, worum es ging und wer dabei war. Ob Faschingsdisco, Schullandheim, Schüleraustausch oder Gewässergüteprojekt - es bleibt unvergessen! Dabei gibt es erklärende Texte, individuelle Kommentare, Hinweise auf ausführende Schülergruppen und Jahrgänge - und der Spaß kommt auch nicht zu kurz!

Das aktuelle Bildbearbeitungsteam, das auf Bestellung und Versorgung mit Bildern und Texten solche Poster selbständig mit dem Programm Adobe Photoshop erstellen kann, besteht aus Carolin Ulmer, Jana Schneider und Amelie Wüst aus der Klasse 9b (2013-2014). Das Team wird unterstützt von den inzwischen erfahrenen Vertriebspezialistinnen Kathrin Baumgärtner, Pia Bannert und Saskia Schönmetz. Die sechs haben vor, auch dieses Schuljahr einen Foto-Bestellservice zu bieten. Schwerpunkt: Jubiläums- und Musicalfotos ...



Schullandheim
Benediktbeuren
2008



Schullandheim
Bezau 2010



Schullandheim
Bezau 2009

Entstehende „PEP“ zur Schülerzeitung
- vielleicht zu deren
15. Jubiläum?





TSCHECHISCHE
REPUBLIK
2008



Sportliche Aktivitäten:
- Schulsportanlage
- Kegelabend
- Kartbahn Bousov
- Höhlenwanderung
- Stadtrundgänge



Unsere
PartnerInnen
und wir



Wiederschen
im
nächsten
Jahr?



Statt Unterricht:

Arbeit an unseren
individuellen
Austauschkalendern

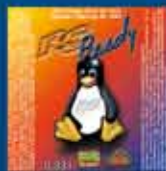


Schulpartnerschaft mit dem Gymnasium Konice, 27. April bis 2. Mai 2008

2007

Realschule Bopfingen





Abteilungen der "Firma"
Klasse 8c - 2006/2007

- Marketing
- Eigenwerbung
- Design
- "Labor"
- Buchhaltung
- Vertrieb
- Produktion
- Betreuung: Herr Sauter

Projektphasen:

- Ideenfindung
- Rechtliche Fragen
- Aufgabenverteilung
- Finanzierung (Aktien)
- Sponsorensuche
- Marktforschung
- Etiketten-Design
- Abfüllung
- Vertrieb



Ausserschulische Hilfe
und Sponsoring durch
Herrn Michael
Schwarzenberger,
Herrn Alfred Luft,
Herrn Michael Gandy
und Herrn Harald Schmidt
von der Firma
Symrise GmbH & Co KG.
Danke schön!



In den Produktionsablauf
einbezogene Firmen:

- Abfüllung durch die
Firma Maserbier,
Wechingen & Öttingen
- Etikettendruck durch
Firma Sing-Druck
- Verpackungen von
www.karton.de



Zeitraum:

- 2 WVR-Wochenstunden
2006/2007 verbunden mit
dem Fach Bildende Kunst
- Planungs-: 12 Wochen
- Abwicklung Produktion
16 Wochen
- Zusatztermine: Firmen-
besichtigung, Abfüllungstag
und Verkaufspräsentationen



Unser besonderer Dank
geht an die Firma
Symrise GmbH & Co KG,
Nörtingen,
der Firma Maserbier
Wechingen
und dem "Sonnenwin",
Bopfingen.